

März 2025

einblick



Schwerpunkt

Stationäre Jugendhilfe Seiten 2-7

Wohnungsnotfallhilfe
Neues Team für das
Kümmerer-Projekt
8

Kunstprojekt
Was verbindet die Men-
schen in Bedburg-Hau?
16

Rückblick
So war das Jahr
2024
25

caritas
KLE♥E



VORWORT

- 01 Vorstand Rainer Borsch

**SCHWERPUNKTTHEMA: DAS IST
DIE STATIONÄRE JUGENDHILFE**

- 02 Das System ist überlastet
- 04 „Die Münze“ – ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche
- 06 Wir sind die Münze

AUS DEN FACHBEREICHEN:

Soziale Hilfen

- 08 Neues Team für das Kümmerer-Projekt
- 10 Kontaktpunkt – ein Erfolgsmodell

Pflege und Gesundheit

- 12 Die Gesichter der Stationen
- 15 Die Wundexpert:innen der Caritas

Kinder, Jugend und Familie

- 16 Was verbindet die Menschen in Bedburg-Hau?
- 18 Erst Maxi-Club, dann Grundschule

MENSCHEN BEI DER CARITAS

- 20 Caritas ehrt langjährige Mitarbeiter:innen
- 23 Darf ich mich kurz vorstellen?
- 24 Nachrufe

25 JAHRESBERICHT

- 26 Jahresbericht Caritasverband Kleve e. V.
- 30 Fachbereich Soziale Hilfen 2024
- 36 Fachbereich Pflege und Gesundheit 2024
- 40 Fachbereich Kinder, Jugend und Familie 2024
- 44 St. Martinus Altenhilfe gGmbH 2024
- 46 Präventionsangebote 2024

AKTUELLES

- 47 Kalender der Veranstaltungen
- 49 Alpaka-Besuch: Spenden für die Tagespflege St. Vinzenz in Emmerich am Rhein
- 50 Wir für Euch



Kontaktpunkt – ein Erfolgsmodell 10



Die Wund:expertinnen der Caritas 15



Erst Maxi-Club, dann Grundschule 18

Impressum

Herausgeber: Caritasverband Kleve e.V., 47533 Kleve, V.i.S.d.P Vorstand Rainer Borsch **Redaktion:** Julia Lörcks **Wir danken:** Rainer Borsch, Martina Hoferichter, Rita Fergen, Alexia Meyer, Elke Kotthoff, Hans-Wilhelm Paeßens, Sabine Woytowicz und allen Mitarbeitenden, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben. **Gestaltung und Druck:** Reintjes GmbH, Kleve **Bildnachweise:** Markus van Offem: Titel, S. 1-2, 5, 12-14, 27, 31, 37, 41, 44; Julia Lörcks: Inhalt, S. 6-11, 15-23, 47, 48, 49; Adobe:

Inhalt, S. 5, 12-14, 20-22, 25, 30, 36, 40, 49; Archiv: 2, 3; Alexandra Stolpe: S. 47; Manuela Witzke: S. 48; Holger Brauer: S. 49 **Stand:** März 2025 **Auflage:** 1.750 **Genderhinweis:** Der Caritasverband Kleve e.V. verwendet den Gender-Doppelpunkt als gendergerechte Schreibweise, um darauf aufmerksam zu machen, dass es neben der angenommenen biologischen und sozialen Zweigeschlechtlichkeit (m/w) weitere diverse Identitäten gibt.



Liebe Leserinnen und Leser

Wie in jedem Jahr erscheint Ende März der „einblick“ mit allen wichtigen Daten und Fakten des vergangenen Jahres. Die Fachbereichsleitungen berichten über die Entwicklungen in den einzelnen Fachdiensten und ich berichte insbesondere über die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Geschäftsjahres. Auch wenn der Jahresabschluss noch nicht endgültig festgestellt ist, entsprechen diese Daten bereits weitgehend dem Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers. Den endgültigen Bericht werden wir im Juni auf unserer Homepage bekannt geben. Er ist Bestandteil des umfangreichen Transparenzberichtes, den wir dort jährlich freiwillig veröffentlichen.

Als der letzte „einblick“ erschien, war noch nicht mit vorgezogenen Bundestagswahlen zu rechnen. Inzwischen hat Deutschland gewählt und wenn Sie diesen „einblick“ lesen, ist vielleicht schon eine Regierung gebildet. Erfreulich war die hohe Wahlbeteiligung. Über den Wahlausgang dürften die Meinungen geteilter sein. Das Ergebnis einer rechtsextremen Partei mit mehr als 20 Prozent ist sicherlich mehr als enttäuschend. Hier hätte sich die große Mehrheit der Bevölkerung ein anderes Ergebnis gewünscht. Das haben auch die vielen Demonstrationen im letzten Jahr gezeigt. Vielleicht war es nicht sehr klug, Ende Januar noch Anträge zur Migrationspolitik in den Bundestag einzubringen, die der AfD vermutlich mehr genutzt als geschadet haben. Und auch die Linke dürfte von der Mobilisierung gegen Rechts profitiert haben.

Der zügige Beginn der Sondierungsgespräche und die unerwartet schnelle Einigung auf ein Finanzierungspaket für Verteidigung und Investitionen haben gezeigt, dass unsere demokratischen Parteien der Mitte in der Lage sind, Kompromisse zu finden und damit Handlungsfähigkeit demonstrieren. Anders als etwa in Belgien, Frankreich oder Österreich, wo diese Verhandlungen sehr lange dauern oder keine Kompromissbereitschaft zu erkennen ist.

Als Ökonom begrüße ich die Weichenstellung für ein umfangreiches Investitionspaket und auch Mehrausgaben für die Verteidigung sind sicherlich unumgänglich. Ob es aber sinnvoll ist, diese Mehrausgaben ausschließlich über Kredite zu finanzieren, darf bezweifelt werden. Es ist zu befürchten, dass dadurch notwendige Reformen insbesondere mit Blick auf Subventionen ausbleiben. Und damit sind wir noch nicht bei der Sozialpolitik. Denn unsere Themenfelder waren im Wahlkampf kaum erkennbar und stehen auf der Prioritätenliste wohl leider nicht ganz oben.

Herzliche Grüße
Ihr

Rainer Borsch, Vorstand

Das System ist überlastet



Interview Julia Lörcks

Auf einer Skala von 0 bis 10 – wie steht es aktuell um die stationäre Jugendhilfe?

Elke Kotthoff: Ich gebe der stationären Jugendhilfe eine 5 bis 6. Wir stehen vor erheblichen Herausforderungen. Ein zentraler Punkt ist der anhaltende Fachkräftemangel, der die Betreuungskapazitäten einschränkt und die Qualität der Betreuung beeinträchtigen kann. Zudem steigt der Bedarf an Unterstützungsangeboten für Kinder und Jugendliche, während den Einrichtungen gleichzeitig finanzielle Kürzungen drohen.

Tobias Neifeind: Ich bin eher bei einer 4 bis 5. Unser großes Thema ist der Fachkräftemangel und die Stärkung unserer Kollegen und Kolleginnen. Sie sind unsere Superheld:innen, die sieben Tage in der Woche und 24 Stunden am Tag alles in ihrer Möglichkeit stehende für unser fragiles System tun. Dazu kommen immer komplexer werdende Fallstrukturen und zunehmende Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Wenn es dann keine Ärzte oder Therapeuten mehr gibt, wir lange Wartezeiten und Wege in Kauf nehmen müssen, dann rappelt es gewaltig im Gefüge.

Wie muss ich mir das konkret vorstellen?

Elke Kotthoff: Die Zahl der Inobhutnahmen steigt. Gleichzeitig fehlen jedoch die notwendigen Plätze und die personellen wie finanziellen Ressourcen, um diesen Bedarfen gerecht zu werden. Dies führt zu einer Überlastung des Systems und gefährdet den Kinderschutz!

Tobias Neifeind: Wir stellen zunehmend auch ein gesellschaftliches Problem fest. Der Druck in den Familien steigt, auch diese Systeme sind überlastet. Leider sind es meist die Kinder, die das schwächste Glied der Kette darstellen.

Und trotzdem möchten Elke Kotthoff, Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend & Familie, und Tobias Neifeind, Einrichtungsleiter „Die Münze“, Optimismus verbreiten. Im Interview sprechen sie über die aktuellen Herausforderungen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe.

Mit Blick auf die Münze und meine Kollegen und Kolleginnen in den Wohngruppen stellen wir uns dann folgende Frage: Welches Kind kann die Gruppe tragen?

Welche Strategien und Lösungen stellt ihr dagegen?

Elke Kotthoff: Langfristig möchten wir den Personalschlüssel erhöhen. Und wir versuchen neue Kollegen und Kolleginnen besser einzuarbeiten und bestehende besser zu begleiten. Sie sollen fort- und weitergebildet werden. Auch die Gruppenleitungen sollen gestärkt werden. Das ist die eine Seite. Die andere ist die Verbesserung unseres Anfragemanagements sowie eine bessere Kooperation mit den Kostenträgern. Das sind die Jugendämter sowie der Landschaftsverband Rheinland bei der Eingliederungshilfe. Auch möchten wir der Jugendhilfe ein Gesicht geben. Denn trotz schlechter Rahmenbedingungen schaffen wir es, Kindern und Jugendlichen einen sicheren Ort zu bieten. Sie erfahren bei uns soziale Integration und eine starke Gemeinschaft.

Zeitreise durch die Geschichte der „Münze“

1335

Erste Erwähnung als „Kleiver Alten- und Waisenanstalt“.

1791

Eröffnung als Armen- und Waisenhaus in der ehemaligen Münzprägestalt – daher der Name.



1880

Die Barmherzigen Borromäerinnen übernehmen die Leitung. Damals lebten 90 Alte und Kranke sowie 80 Kinder in der „Münze“.



Zur Person

Elke Kotthoff (51) aus Kleve ist Diplom-Pädagogin. Seit mehr als 25 Jahren arbeitet sie beim Caritasverband Kleve. Hier verantwortet sie seit dem 1. Januar 2022 den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie mit 355 Kollegen und Kolleginnen. Seit 2025 ist Elke Kotthoff zudem im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Erziehungshilfen (AGE) in der Diözese Münster.

Tobias Neifeind (52) aus Bedburg-Hau ist Sozialpädagoge und systemischer Therapeut. Seit September 2023 ist er Einrichtungsleiter der stationären und teilstationären Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung „Die Münze“ des Caritasverbandes Kleve mit aktuell 63 Kollegen und Kolleginnen. Mit Ausnahme von knapp drei Jahren ist er seit 1999 in der Münze beschäftigt – vom Anerkennungspraktikanten zum Wohngruppenleiter.

3

Tobias Neifeind: Dank der pädagogischen Leitungen erfährt „Die Münze“ in den vergangenen Jahren eine ganz neue Dynamik. Wir haben neue Konzepte, die Wohngruppen haben neue Namen, es gibt viel mehr Angebote für unsere Kollegen und Kolleginnen – von internen Fort- und Weiterbildungen bis hin zum Austausch und der Supervision.

Wie schaut es in Sachen Partizipation aus?

Tobias Neifeind: Auch hier haben wir in den vergangenen Jahren viel geschafft. Es gibt Gruppenabende und das neu installierte Kinderparlament. Zudem feiern wir jährlich den Kinderrechtetag und das Kinderfest. Die Kollegen und Kolleginnen können sich aktiv einbringen, zudem pflegen wir eine transparente und auch wertschätzende Kommunikation.

Wenn ihr einen Wunsch frei hättet, welche wäre das?

Tobias Neifeind: Kollegen und Kolleginnen, die sich mit der Münze identifizieren und sich engagieren – aber auch ohne schlechtes Gewissen zuhause bleiben, wenn das eigene Kind mal krank ist. Dazu bedarf es einer geschlossenen Personaldecke.

Elke Kotthoff: Optimismus. Wenn Fachkräfte gute Rahmenbedingungen haben und junge Menschen ernst genommen werden, dann kann Jugendhilfe ein Ort echter Chancen und positiver Veränderungen werden. Es ist schön zu sehen und es stimmt mich hoffnungsvoll, dass es in der Münze immer noch ein großes Wir-Gefühl gibt. Das gilt es zu stärken. ■

1944

Umzug ins ehemalige Hotel Styrum an der Tiergartenstraße.



1980

Der Caritasverband Kleve übernimmt die Trägerschaft des mittlerweile städtischen Kinderheimes. Zu dieser Zeit leben dort 34 Kinder in drei Gruppen.



2005

Umzug zur Peiterstraße. Verwaltung und Diagnosegruppe werden zentralisiert, die Wohngruppen dezentralisiert.

2025

„Die Münze“ besteht aktuell aus sechs Wohngruppen und einer Tagesgruppe – die Verwaltung zieht im April 2025 an den Hauptstandort der Caritas an der Hoffmannallee 66 - 68 in Kleve.

„Die Münze“ – ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche

Müsste man „Die Münze“ mit einem Wohnhaus vergleichen, dann hätte dieses ganz gewiss ein altes und ziemlich massives Fundament. Schaut man sich die Wände im Inneren genauer an, dann sind diese jedoch so zerbrechlich wie ein Kartenhaus. Und jeder, der ein drittes Mal hinschaut, der sieht gar kein großes Haus, sondern acht, ganz individuelle Einheiten, die eins zusammenhält: „Wir sind die Münze, wir sind ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche!“

Die acht Einheiten – das sind sechs stationären Wohngruppen, eine teilstationäre Tagesgruppe sowie eine Verwaltung samt Einrichtungs- und pädagogischer Leitung.

Einst ein städtisches Kinderheim, heute eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe mit sechs Wohngruppen und einer Tagesgruppe. „Die Münze“ bietet für bis zu 59 Kindern und Jugendlichen mehr als nur ein Zuhause.

Text Julia Lörcks

Sie alle bilden „Die Münze“, dessen Trägerschaft der Caritasverband Kleve 1980 von der Stadt Kleve übernommen hat. „Damals war ‚Die Münze‘ ein städtisches Kinderheim an zentraler Stelle im Forstgarten. Heute sind wir eine etablierte Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, verteilt über das Stadtgebiet von Kleve und im Gocher Ortsteil Asperden. Wir arbeiten dezentral und schon

ganz lange inklusiv“, sagt Martin Küsters. Er ist einer von insgesamt drei pädagogischen Leitungen der Münze, die Eingliederungshilfe seine Herzensangelegenheit.

Wir, das sind wiederum aktuell 60 Sozialpädagog:innen, Kindheitspädagog:innen, Erzieher:innen und Heilerziehungspfleger:innen, die sieben Tage in der Woche und 24 Stunden am Tag unter Berücksichtigung des Herkunftssystems sogenannte „Hilfen zur Erziehung“ für bis zu 59 Kinder und Jugendliche leisten. Viele von ihnen identifizieren sich mit der Einrichtung, nennen die Münze ihre berufliche Heimat. Cindy van Koeverden zum Beispiel, die seit 2008 in der Münze arbeitet und seit Februar 2025 das Team der pädagogischen Leitungen verstärkt. Oder Annette Groenewald, bereits seit 2002 in der Münze und seit Juni 2022 pädagogische Leitung. Sie sagt: „Wir bieten Rahmen, Sicherheit, Schutz und Orientierung. Wir sind der verlässliche Partner an der Seite der Kinder und Jugendlichen.“

Kinder und Jugendliche, die aus den unterschiedlichsten Gründen zur Münze kommen. Mal haben sie wenig Aufmerksamkeit erfahren, mal mussten sie viel Verantwortung tragen. Mal sind es Kinder von hochstrittigen Eltern oder Jugendliche, die häusliche Gewalt erlebt haben. „Viele von ihnen sind traumatisiert. Das zu wissen, das Handeln der Kinder und Jugendlichen aus dieser Perspektive zu verstehen, das ist das, was wir ihnen geben können“, sagt Einrichtungsleiter Tobias Neifeind. „Wir sind berechenbar“, so formuliert es Annette Groenewald.

4

Die Wohngruppen und die Tagesgruppe

Die Wohngruppe **FRIDA** ist eine Regelwohngruppe, in der Kinder eine Perspektive bekommen. Die Wohngruppe Frida hat neun Plätze plus einen Inobhutnahmeplatz.

Die Wohngruppe **ALBERT** hat ebenfalls neun Plätze und einen Inobhutnahmeplatz. Die Wohngruppe für Jugendliche, die die Verselbstständigung zum Ziel hat, hat zudem noch zwei niedrigschwellige Plätze. Das heißt: Minderjährige Obdachlose können dort schlafen, essen und duschen.

Die Wohngruppe **EMMI** ist eine altersgemischte Regelwohngruppe und hat neun Plätze sowie zwei Apartments.

Die Wohngruppe **AMELIA** ist Regelwohngruppe mit sieben Plätzen für Kinder, die nicht mehr zu Hause leben werden.

Die Wohngruppe **MARTIN** ist eine inklusive Gruppe mit zehn Plätzen. Dort leben überwiegend Kinder und Jugendliche mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen.

Die Wohngruppe **ROSA** ist ebenfalls eine inklusive Wohngruppe. Sie verfügt über acht Plätze.

Die **TAGESGRUPPE** ist für sieben Kinder von montags bis freitags geöffnet. Die Kinder kommen nach der Schule, essen dort zu Mittag, machen Hausaufgaben und nehmen Angebote wahr. Abends gehen sie zurück in ihre Familie.

„Wir gestalten Alltag – mit und für die Kinder.“

5

CINDY VAN KOEVERDEN

Neue Konzepte

Das Leben der Kinder, das soll sich in der Münze so normal wie möglich anfühlen. Deshalb gibt es auch keine zentrale Einrichtung, sondern kleine Einfamilienhäuser oder moderne Wohngruppen. „Wir gestalten Alltag – mit und für die Kinder“, sagt Cindy van Koeverden und ergänzt: „Manche Kinder waren noch nie im Schwimmbad.“ Immer wenn möglich, gehöre natürlich auch die Elternarbeit dazu.

Dass das mitunter kein leichtes Unterfangen ist, liegt nicht nur an der Komplexität, sondern auch an der Zunahme der einzelnen Fälle. „Die Inobhutnahmeplätze reichen bei weitem nicht aus. Es gibt zu viele Kinder für zu wenige Plätze. Und es gibt keine Anschlussmaßnahmen“, berichtet Annette Groenewald. Ein Teufelskreis, den die pädagogischen Leitungen Tag für Tag zu spüren bekommen.

Um dem entgegenzuwirken, stellt sich die Münze mehr und mehr neu auf. „Wir haben unsere Konzepte ausgeweitet und überarbeitet – sie geben den Kollegen und Kolleginnen Sicherheit“, sagt Annette Groenewald. Zudem stehen die Themen „Fortbildung“ und „Partizipation“ an erster Stelle. Jüngstes Beispiel sind die neuen Namen der Wohngruppen. „Hier haben wir in einem kreativen wie demokratischen Prozess neue Gruppennamen gefunden – benannt nach bekannten Persönlichkeiten, die durch ihr Handeln große Anerkennung erlangt haben“, sagt auch Elke Kotthoff.

Info – Die Münze lebt auch von Unterstützung

Um den Kindern und Jugendlichen der Münze besondere Möglichkeiten zu eröffnen, suchen wir immer wieder die Unterstützung von engagierten Menschen, Vereinen und Institutionen. Das können sowohl finanzielle Hilfen – wie zum Beispiel Spenden für neue Spiel- und Freizeitangebote – als auch Kontakte zur Netzwerkarbeit sein. Kontaktieren Sie uns gern. Jede noch so kleine Hilfe kommt direkt bei den Kindern und Jugendlichen an.

Unser Spendenkonto lautet:

Caritasverband Kleve e.V.

Darlehenskasse Münster

IBAN DE94400602650004066000

BIC GENODEM1DKM

Verwendungszweck: Die Münze



Annette Groenewald
pädagogische Leitung



Cindy van Koeverden
pädagogische Leitung



Martin Küsters
pädagogische Leitung



Tobias Neifeind
Einrichtungsleiter



Lena (17) lebt seit mehr als zehn Jahren in der Münze.

Wir sind die Münze

6

Lena (17) ist Bewohnerin der Münze. Seit genau zehn Jahren ist die Wohngruppe Amelia ihr Zuhause, zuvor hat sie knapp anderthalb Jahre in der Wohngruppe Frida gewohnt. „Die Münze ist mein Zuhause. Hier bin ich großgeworden“, sagt die 17-Jährige. Sie sitzt auf der Couch, blickt zufrieden drein, lächelt und fügt erwartungsvoll hinzu: „Hier will ich auch noch die nächsten Jahre bleiben.“

Lena ist mit sechs Jahren Heimkind geworden. „Meine Mutter konnte sich damals nicht um mich kümmern. Und kann es auch heute nicht“, sagt sie. Kontakt zu ihr habe sie nicht. Nur ein Foto, das sie mit ihr zusammen bei ihrer Einschulung zeigt, kramt sie hervor. Seit gut einem Jahr besucht ihr Vater sie in der Wohngruppe. Oma und Opa kommen regelmäßig – zum Geburtstag, zu Feierlichkeiten oder anderen Anlässen.

Lena ist zur Förderschule gegangen und hat dort den Abschluss nach Klasse 9 gemacht. Seit gut einem Dreivierteljahr besucht sie eine berufsvorbereitende Maßnahme. Was sie ab Sommer macht – wenn sie hoffentlich ihren Hauptschulabschluss in der Tasche hat – weiß sie noch nicht. Vielleicht ein Freiwilliges Soziales Jahr. „Am liebsten würde ich was mit

Sie leben und arbeiten in der Münze oder sie besuchen die Tagesgruppe. Lena, Maximiliane sowie Malon & Joel im Porträt.

Text Julia Lörcks

Tieren machen“, sagt Lena, die jeden Samstag reiten geht und auf dem Hof auch tatkräftig mithilft. Tiere und Natur sind ihr besonders wichtig. Das sieht man auch sofort, wenn man ihr Zimmer betritt. Alle Wände sind mit Tierpostern tapeziert. Lena puzzelt aber auch gern, mindestens acht 1000-Teile-Puzzle stapeln sich auf ihrem Regal. Und sie zeichnet für ihr Leben gern. Comic- und Manga-Figuren. Auch ihr Pferd Pekin hat sie natürlich schon porträtiert.

Maximiliane (35) ist Teamleiterin der Wohngruppe Emmi in Kleve. Das heißt: Sie kümmert sich darum, dass sich sowohl die Bewohner und Bewohnerinnen – aktuell sind es neun Kinder und Jugendliche zwischen acht und 17 Jahren – als auch ihre sechs Kollegen und Kolleginnen in der

altersgemischten Regelgruppe wohlfühlen. Dazu kommt die Elternarbeit. „Für einander und miteinander“ – so lautet auch ihr Motto für die Wohngruppe.

Maximiliane ist gelernte Erzieherin und ein echtes Gesicht der Münze. Schon ihr Anerkennungsjahr im Jahr 2010 hat sie, wie sie selbst sagt, „in der familiären und inklusiven Einrichtung“ absolviert. Es folgten Stationen in verschiedenen Münze-Wohngruppen, Schwangerschaften und Elternzeiten sowie der Wiedereinstieg in den Beruf. „Ich durfte unheimlich viel sehen, kennenlernen und ausprobieren. Seit gut zwei Jahren bin ich nun Teamleitung und freue mich sehr, die Entwicklung der Münze aktiv und nachhaltig mitzugestalten.“

Partizipation ist auch in der Wohngruppe Emmi angesagt. So gibt es dort neben den regelmäßigen Teamsitzungen einmal im Monat das sogenannte Kinderteam. „Dann setzen wir uns zusammen, besprechen Regeln, Wünsche und Veränderungsprozesse“, berichtet Maximiliane. Für sie ist klar: Nur wer gehört wird und sich einbringen kann, akzeptiert auch den Lebensmittelpunkt „Wohngruppe“. „Ich möchte den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich sicher und akzeptiert fühlen.“

Malon (11) und Joel (12) besuchen beide die Tagesgruppe. Malon kommt seit etwa zwei Jahren von montags bis freitags. Joel ist schon deutlich länger dort. „Mit Unterbrechung“, sagt er. „Irgendwann wollte ich wieder zurück.“

„Ich möchte den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich sicher und akzeptiert fühlen.“

MAXIMILIANE



Damals habe er gemerkt, dass ihm die Tagesgruppe gut tut, dass er gerne dorthin geht. „Jetzt klappt es auch mit den Hausaufgaben besser“, berichtet Joel. Der Umgang mit Konflikten falle ihm ebenfalls deutlich leichter als zuvor.

Neben der Begleitung der Hausaufgaben und dem sozialen Lernen in der Gruppe, stellt die Elternarbeit einen wichtigen Bestandteil der Tagesgruppenarbeit dar. Joel erzählt, dass seine Mutter manchmal in der Tagesgruppe ist, um mit seiner Bezugsbetreuerin zu sprechen. Malon ergänzt: „Bei mir ist das auch so. Zuhause läuft es jetzt schon viel besser.“ Außerdem findet es Malon „stark“, dass ihm die Betreuerinnen helfen, wenn er Probleme in der Schule hat.

Malon und Joel kommen beide nach der Schule in die Tagesgruppe und bleiben dort bis abends. In der Tagesgruppe essen sie zu Mittag. Anschließend geht es an die Hausaufgaben. Danach ist Spielen angesagt oder es werden individuelle Punkte besprochen. Der strukturierte Tagesablauf vermittelt ihnen Sicherheit.

Malon und Joel sind mittlerweile beste Freunde. Auch am Wochenende, wenn keine Tagesgruppe ist, treffen sie sich. „Dann zocken wir und spielen Playstation“, sagt Malon. ■



Joel (l.) und Malon ↑
besuchen die Tagesgruppe.

← Maximiliane ist Teamleiterin der Wohngruppe Emmi. Aktuell leben dort neun Kinder im Alter von acht und 17 Jahren.

Die niederschwellige aufsuchende Wohnungsnotfallhilfe wird bis Ende 2027 fortgeführt und soll danach verstetigt werden. Auch personell gibt es Neuigkeiten. So übergeben Marie Laakmann und Katharina Egging nach drei beziehungsweise zwei Jahren das erfolgreiche Projekt in die Hände von Hannah und Lisa Jörissen.

Text Julia Lörcks



Neues Team für das Kümmerer-Projekt

Info - „Endlich ein ZUHAUSE!“ – drei Projekte im Kreis Kleve



„Endlich ein ZUHAUSE!“ ist eine Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit. Im Kreis Kleve gibt es insgesamt drei Projektträger, die versuchen, die Lücken im Hilfesystem zu schließen:

- die Caritas Kleve mit dem mobilen Beratungsbus im nördlichen Kreis Kleve
- die Diakonie im Kirchenkreis Kleve mit der Wohnungsnotfallhilfe im südlichen Kreis Kleve
- und der Sozialdienst katholischer Frauen im Kreis Kleve mit dem Wohnprojekt Übergangswohnen für Frauen

Das Kümmerer-Projekt der Caritas Kleve, die niederschwellige aufsuchende Wohnungsnotfallhilfe, wird bis Ende 2027 fortgeführt und hat zum Ziel, verstetigt zu werden. Das gibt Rita Fergen, Fachbereichsleiterin Soziale Hilfen, bekannt. Sie freut sich sehr über diese Nachricht, denn sie weiß um die Not in der Region.

So hatten nach Angaben des statistischen Landesamtes NRW Anfang 2024 insgesamt 2615 Menschen im Kreis Kleve keine eigene Wohnung. „Im Zuge der Zuwanderung ist auch hier eine riesige Wohnungsnot entstanden. Gerade für unsere Klientel wird es zunehmend schwerer, eine Wohnung zu finden“, sagt Rita Fergen. Umso schöner sei es, dass das Projekt fortgeführt werde und es beim Kreis Kleve nun einen festen Ansprechpartner für die Wohnungslosenhilfe gebe. „Das Thema bekommt Gewicht“, bilanziert Rita Fergen.

Rückblick: Im Juli 2022 startete mit etwas Verspätung das Kümmerer-Projekt der Caritas Kleve. Die niederschwellige aufsuchende Wohnungsnotfallhilfe ist dabei eins von insgesamt drei Projekten im Kreis Kleve, die im Rahmen der Landesinitiative „Endlich ein ZUHAUSE!“ mit Mitteln der Europäischen Union, des Landes Nordrhein-Westfalen und des Kreises Kleve zunächst für drei und nun noch bis Ende 2027 finanziell gefördert werden.



„Das Projekt hat einen niederschweligen, aufsuchenden Charakter. Und es kommt an. Man kennt und vertraut uns.“

MARIE LAAKMANN

Mitarbeitende der Caritas Kleve sind seitdem nicht nur in der Fachberatungsstelle Wohnungslosenhilfe zu erreichen, sondern fahren auch mit einem mobilen Beratungsbus durch den nördlichen Kreis Kleve. Zu den Plätzen, wo sich Wohnungslose aufhalten. Zu den Einrichtungen, in denen sie schlafen. Zum Bahnhof, zum Stadtpark und zu den Obdachlosenunterkünften der Städte und Gemeinden. „Das Projekt hat einen niederschweligen, aufsuchenden Charakter. Und es kommt an. Man kennt und vertraut uns“, sagt Marie Laakmann. Das belegen auch die aktuellen Zahlen und Fakten. So wurden seit Projektbeginn insgesamt 232 Personen und 186 Haushalte erfasst. „Wir konnten bisher 40 Wohnungen vermitteln, das ist ein riesiger Erfolg“, sagt auch Katharina Egging.

40 Wohnungen

Marie Laakmann und Katharina Egging waren bislang die Gesichter, die das Caritas-Projekt im nördlichen Kreis Kleve geprägt haben. Zum 1. März 2025 haben sie die niederschwellige aufsuchende Wohnungsnotfallhilfe in neue Hände gegeben. Seitdem sind Hannah und Lisa Jörissen mit dem Beratungsbus unterwegs. „Ich bedanke mich für die erfolgreiche Arbeit von Marie Laakmann und Katharina Egging. Die beiden haben das Projekt auf gesunde Füße gestellt sowie eine unheimliche Basis- und Netzwerkarbeit geleistet“, sagt Rita Fergen, die gleichzeitig Hannah und Lisa Jörissen viel Glück bei der Fortführung wünscht.

Hannah Jörissen (25) ist für die Menschen keine Unbekannte. Die Sozialarbeiterin und Arzthelferin, die bislang im Fachdienst „Aufsuchende Hilfen“ gearbeitet hat, hat das Projekt



vor gut einem Jahr schon einmal für mehrere Wochen begleitet. „Ich freue mich auf die vielfältige Aufgabe. Oft bewirken schon ganz kleine Dinge ganz viel Gutes“, sagt sie. Lisa Jörissen (33) hingegen ist neu im Verband. Die gelernte Heilerziehungspflegerin aus Kalkar unterstützt seit dem 1. März 2025 das Team der Wohnhilfen und sagt: „Ich freue mich auf die Arbeit im Projekt. Menschen in Not eine Hand reichen zu dürfen und ihnen Aufmerksamkeit zu schenken – ich hoffe, wir können durch unser Handeln eine Art Hilfestellung sein, für eine zweite Chance im Leben.“ Unterstützt werden die beiden von Michael Buil (65), der das Projekt seit gut einem Jahr ehrenamtlich unterstützt. ■

Kontaktpunkt – ein Erfolgsmodell

Seit gut einem Jahr bieten freiwillig Engagierte ihre Hilfe im Caritas-Beratungszentrum in Emmerich am Rhein an. Das Angebot für Rat- und Hilfesuchende findet jeden Montag sowie alle 14 Tage freitags von 9 bis 12 Uhr statt.

Text Julia Lörcks

Es ist reger Betrieb an diesem Morgen. Im Beratungsbüro der Erziehungsberatung sitzt Bert Visser und bietet sein Sprachcafé an. Im Konferenzraum übersetzt Asmaa Ibrahim und im Kontaktcafé helfen Ulrich Bergmann, Sigrid Seegers und Saicha Sloev beim Ausfüllen von Formularen. In allen drei Fällen ist es ein Antrag auf Wohngeld, der bearbeitet wird.

Bert Visser, Asmaa Ibrahim, Ulrich Bergmann, Sigrid Seegers und Saicha Sloev sind ehrenamtliche Mitarbeiter:innen der Caritas Kleve. Jeden zweiten Freitag im Monat kommen sie ins Beratungszentrum am Neuen Steinweg in Emmerich am Rhein, um dort zu helfen. Sigrid Seegers ist zudem noch jeden Montag vor Ort. An diesem Tag wird sie von Bernd Woytowicz, ebenfalls freiwillig Engagierter, unterstützt. Das Ganze nennt sich „Kontaktpunkt“ und ist ein kostenfreies Angebot für Rat- und Hilfesuchende.

„Wir freuen uns sehr, dass unser Kontaktpunkt so gut angenommen wird“, sagt Anne-Kathrin Lehmann, Fachdienstleiterin „Gemeindecaritas & Ehrenamtskoordination“. Gemeinsam mit den Kolleg:innen der Sozialberatung der Caritas hat sie das Angebot vor gut einem Jahr ins Leben gerufen. Anne-Kathrin Lehmann erklärt: „Wir haben auf der einen Seite viele Menschen, die helfen, die sich



Hilfe beim Formular ausfüllen – kein Problem: **Ulrich Bergmann** hilft an diesem **Morgen Rokšana** bei einem Wohngeld-Antrag. **Saicha Sloev** übersetzt.

engagieren oder etwas zurückgeben möchten. Und auf der anderen Seite gibt es unheimlich viele Menschen in der Stadt, die Unterstützung benötigen. Diese an einem Ort zusammen zu bringen – das ist der Kontaktpunkt der Caritas.“

360 Personen im Jahr 2024

Ein Konzept, das aufgeht. Allein im Jahr 2024 suchten 360 Personen den Kontaktpunkt im Caritas-Beratungszentrum in Emmerich am Rhein auf. Dabei geht es hauptsächlich um das Lesen und Verstehen von Behördenschreiben. Auch Übersetzungsdienste oder Formularhilfen stehen auf der Agenda. „Sie helfen, vermitteln, weisen auf fehlende Unterlagen hin. Bei Bedarf begleiten unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Ratsuchenden auch zum Amt, geben die Adressen von anderen Unterstützungsangeboten weiter oder händigen Soforthilfen je nach Lebenslage aus“, sagt Anne-Kathrin Lehmann und ergänzt: „Unser Angebot ist schnell und unbürokratisch. Wer hingegen eine ausführliche Beratung oder eine längerfristige Unterstützung benötigt, der wird von uns wiederum zu den Fachberatern und Fachberaterinnen vermittelt. Sie stehen uns im Hintergrund jederzeit zur Verfügung.“ Das Angebot des Kontaktpunktes kommt übrigens nicht von

ungefähr. „Seit der Eröffnung unseres neuen Beratungszentrums in Emmerich am Rhein stellen wir einen erhöhten Bedarf an Beratung fest“, sagt Rita Fergen, Fachbereichsleiterin Soziale Hilfen. Vor allem in den Bereichen der Sozial-, Flüchtlings- und Migrationsberatung ist die Nachfrage hoch. „Umso mehr freuen wir uns über die ehrenamtliche Unterstützung hier vor Ort“, sagt Rita Fergen.

An diesem Morgen ist es zum Beispiel Roksana, die Hilfe benötigt. Die Polin, die seit 2017 in Emmerich am Rhein wohnt und lange in der Lagerlogistik gearbeitet hat, hat kürzlich ihren Job verloren. „Mit ihr habe ich heute einen Antrag auf Wohngeld ausgefüllt“, sagt Ulrich Bergmann, der sich als Vorsitzender der Vinzenz-Konferenz St. Aldegundis Emmerich auch ehrenamtlich bei der Caritas engagiert. Nebenan übersetzt Saicha Sloev für eine Frau aus der Ukraine. Sie selbst benötigt Hilfe bei einem Antrag, ihr Sohn ist derweil auf Jobsuche. Und bei Bert Visser sitzen Fordowsa aus Somalia und Twen aus Eritrea. Die beiden Frauen warten auf einen freien Platz im Sprachkursus und überbrücken ihre Zeit mit dem Besuch des Sprachcafés. An diesem Morgen bespricht der Niederländer, der seit 18 Jahren in Emmerich am Rhein lebt, das deutsche Gesundheitssystem. ■



Der Kontaktpunkt – montags und alle 14 Tage freitags

Der Kontaktpunkt für Rat- und Hilfesuchende findet aktuell jeden Montag und in der Regel jeden 2. und 4. Freitag im Monat, jeweils von 9 bis 12 Uhr, im Caritas-Beratungszentrum am Neuen Steinweg in Emmerich am Rhein statt. Interessierte, die sich ebenfalls freiwillig engagieren möchten, können sich gerne beim Fachdienst „Gemeindcaritas & Ehrenamtskoordination“ der Caritas Kleve unter 02821 7209-160 oder gemeindcaritas@caritas-kleve.de melden.

↑ Sie engagieren sich freiwillig und bieten Ratsuchenden ihre Hilfe im Caritas-Beratungszentrum in Emmerich am Rhein: **Bernd Woytowicz (v.l.), Ulrich Bergmann, Sigrid Seegers, Asmaa Ibrahim, Saicha Sloev und Bert Visser.**

Bert Visser bietet ein Sprachcafé an. An diesem Morgen spricht er mit **Fordowsa** aus Somalia und **Twen** aus Eritrea über das deutsche Gesundheitssystem. →



Die Caritas Kleve ist in fünf Städten mit einem Pflege-Standort vertreten. An dieser Stelle stellen wir einmal das komplette Leitungsteam vor.

Text Julia Lörcks

Die Gesichter

KLEVE



Thomas Johannes (57), Pflegedienstleitung Mobile Pflege Kleve

Mein beruflicher Werdegang: Ich habe zuerst eine Ausbildung zum Automobilkaufmann absolviert. Nach meinem Zivildienst beim Caritasverband habe ich mich jedoch 1993 für eine Ausbildung zum Altenpfleger mit anschließender Festanstellung bei der Caritas-Sozialstation Kleve entschieden. Von 1999 bis 2011 war ich stellvertretender Pflegedienstleiter bei einem anderen Pflegedienst, 2011 bin ich als Pflegedienstleiter zur Mobilien Pflege in Kleve zurückgekehrt.

Pflege bedeutet für mich: Das schönste Dankeschön für mich ist das Lächeln der alten Menschen, wenn wir kommen, mit ihnen reden und sie aufmuntern.

Das macht mich als Mensch aus: Mein Humor, meine Ausgeglichenheit in Krisensituationen sowie mein Organisationstalent.

Ute Grabowski (56), stellvertretende Pflegedienstleitung Mobile Pflege Kleve

Mein beruflicher Werdegang: Ich habe von 1987 bis 1990 eine Ausbildung zur Krankenschwester in Würselen absolviert und anschließend in einem Krankenhaus in Aachen gearbeitet. Nach meiner Elternzeit bin ich zu einem privaten ambulanten Pflegedienst nach Emmerich gewechselt. Seit 2004 arbeite ich bei der Caritas – zuerst in Emmerich, dann in Goch. Seit 2009 bin stellvertretende Pflegedienstleiterin in Kleve.

Pflege bedeutet für mich: Zukunft. Man kann sich fachlich entfalten und hat Respekt vor dem Menschen in seinen eigenen vier Wänden.

Das macht mich als Mensch aus: Ich bin ehrlich, empathisch und hilfsbereit.



EMMERICH



Petra Meiners (63), Pflegedienstleitung Mobile Pflege Emmerich

Mein beruflicher Werdegang: Ich habe zuerst eine Ausbildung als Oecotrophologin gemacht und anschließend im Labor von Katjes gearbeitet. Nach der Elternzeit habe ich mich für die Altenpflege entschieden und eine zweite Ausbildung absolviert. Seit 2001 arbeite ich beim Caritasverband Kleve – zuerst als Springerin in Emmerich, dann als Mitarbeiterin in der Pflegedienstleitung in Goch und seit 2009 als Pflegedienstleitung in Emmerich.

Pflege bedeutet für mich: Das Leben lebenswert machen und die eigene Selbstständigkeit so lange wie möglich erhalten.

Das macht mich als Mensch aus: Ich bin kontaktfreudig, setze mich für (Mit-)Menschen ein, organisiere gerne, bin pflichtbewusst und gesellig.

Anne Huth (54), stellvertretende Pflegedienstleitung Mobile Pflege in Emmerich

Mein beruflicher Werdegang: Nach meinem Staatsexamen habe ich im Oktober 1992 als Krankenschwester in der Caritas-Sozialstation in Emmerich angefangen. Seit 2004 habe ich dort die Position der stellvertretenden Pflegedienstleitung inne.

Pflege bedeutet für mich: Unsere ganzheitliche Sorge gilt allen Menschen – ungeachtet der Religionszugehörigkeit, der Hautfarbe oder der Weltanschauung. Das ist es, was für mich Pflege ausmacht.

Das macht mich als Mensch aus: Ich bin gesellig, hilfsbereit, loyal und halte mich für einen ehrlichen Menschen.



der Stationen



Julia Lamers (35), Mitarbeiterin in der Pflegedienstleitung Mobile Pflege Emmerich
Mein beruflicher Werdegang: Nach meiner Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin im Jahr 2012 habe ich sowohl in einem Altenheim als auch bei der Mobilien Pflege in Goch gearbeitet. 2014 habe ich mich entschieden, berufsbegleitend Pflegemanagement zu studieren. Seit 2016 arbeite ich ausschließlich für die Caritas und bin als Mitarbeiterin in der Pflegedienstleistung nach Emmerich gewechselt.
Pflege bedeutet für mich: Menschen nach ihren individuellen Bedürfnissen zu helfen.

Das macht mich als Mensch aus: Ich bin hilfsbereit und organisiere gern.



Jennifer van Holt (49), Pflegedienstleitung Tagespflege St. Vinzenz Emmerich

Mein beruflicher Werdegang: Meine Krankenpflegeausbildung habe im Uniklinikum Aachen absolviert. Danach wollte ich zurück an den Niederrhein. Bis zur Geburt meiner drei Töchter habe ich in der Pflege von Menschen im Wachkoma gearbeitet. Nach der Elternzeit bin ich zum Caritasverband gekommen – zuerst als Pflegefachkraft in der ambulanten Pflege in Emmerich. Seit 2020 arbeite ich in der Tagespflege und leite diese seit 2022.

Pflege bedeutet für mich: Mit kleinen Gesten, einem offenen Ohr und Aufmerksamkeit den Gästen zu zeigen, dass sie gesehen werden. Ein Tag in der Tagespflege soll ein Tag Urlaub sein.

Das macht mich als Mensch aus: Ich habe immer gute Laune, den Kopf voller neuer Ideen, ich bin musikalisch und ein Vereinsmensch.

REES



Annett Heselmann (53), Pflegedienstleitung Mobile Pflege Rees

Mein beruflicher Werdegang: Ich habe 1990 mein Examen zur Krankenschwester gemacht und lange Jahre als Wohnbereichsleitung in einem Altenheim in Emmerich gearbeitet. Es folgte mein Wechsel zur AOK, wo ich im Bereich des Versorgungsmanagements für häusliche Krankenpflege und Hilfsmittel zuständig war. Seit 2021 arbeite ich als Pflegedienstleiterin in Rees.

Pflege bedeutet für mich: Menschen in schwierigen Zeiten zu unterstützen und ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Für mich ist es auch wichtig, dass wir ein verlässlicher Partner sind und den Menschen Halt geben.

Das macht mich als Mensch aus: Ich bin empathisch, sehr verantwortungsbewusst und glaube an das Gute. Auch wenn der Wind mal kräftiger pustet, wird es danach wieder ruhiger.

Natalie Schiffers-De Jong (48), stellvertretende Pflegedienstleitung Mobile Pflege Rees

Mein beruflicher Werdegang: Nach meinem Examen 1997 im St.-Antonius-Hospital Kleve hat es mich zunächst zur Caritas Moers verschlagen. 2011 kam ich zurück nach Kleve, machte meine ersten Leitungserfahrungen im Pflegezentrum der Katholischen Kliniken und bin seit März 2020 bei der Caritas Kleve. Seit August bin ich stellvertretende Pflegedienstleitung in Rees.

Pflege bedeutet für mich: Eine Lebenseinstellung – für mich selbst und für andere.

Das macht mich als Mensch aus: Ich habe selten schlechte Laune, liebe Struktur und Ordnung, aber auch die Abwechslung. Wenn es chaotisch wird, hilft auch mal ein Kopfstand.



KALKAR

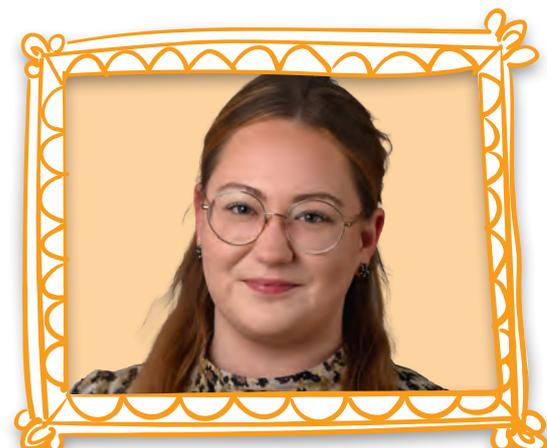
Elke Huber-Groenewald (52), Pflegedienstleitung Mobile Pflege Kalkar/Goch
Mein beruflicher Werdegang: Ich habe die ambulante Pflege der Caritas während meiner Ausbildung kennengelernt. Anschließend war ich in Bedburg-Hau, Goch und Emmerich tätig – erst als Pflegefachkraft und dann als stellvertretende Pflegedienstleitung in Goch. Seit einigen Jahren verantworte ich die Mobile Pflege Kalkar/Goch.
Pflege bedeutet für mich: Menschen zu begleiten und ihnen die Unterstützung anbieten zu können, die sie in ihrer jetzigen Situation brauchen.
Das macht mich als Mensch aus: Ich stehe für Gerechtigkeit und Loyalität. Ich bin neugierig und offen für neue Erfahrungen und Perspektiven.



Jennifer Schoofs (35), Mitarbeiterin in der Pflegedienstleitung Mobile Pflege Kalkar
Mein beruflicher Werdegang: Nach meiner Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin am Fachseminar in Xanten habe ich im St.-Elisabeth-Haus sowie im Gereberhus Haus in Sonsbeck gearbeitet. Seit 2015 arbeite ich bei der Mobilen Pflege Kalkar. Hier habe ich auch meine Weiterbildung zur Praxisanleiterin absolviert.
Pflege bedeutet für mich: Mehr als nur Pflege. Es geht um den medizinischen Kontext und soziale Beziehungen. Ich möchte eine unterstützende Hilfe sein, die das Wohlergehen der Menschen im eigenen Umfeld erhält und verbessert. Pflege bedeutet für mich auch Zukunft. In diesem Beruf kann ich mich fachlich wie auch menschlich entfalten.
Das macht mich als Mensch aus: Ich bin ein ehrlicher, gewissenhafter und kommunikativer Mensch. Im Umgang mit meinen Mitmenschen bin ich hilfsbereit und teamfähig.

GOCH

Kathrin Kempkes (38), stellvertretende Pflegedienstleitung Mobile Pflege Goch
Mein beruflicher Werdegang: Ich habe eine Ausbildung zur Altenpflegerin absolviert und arbeite seit 2009 bei der Mobilen Pflege in Goch. Dort habe ich auch meine Weiterbildung zur Wundexpertin absolviert. 2011 habe ich zusätzlich noch den „Pflegetherapeut für Wunden“ abgeschlossen. Seit 2010 arbeite ich in der Pflegedienstleitung, seit 2013 bin ich stellvertretende Pflegedienstleitung.
Pflege bedeutet für mich: Menschen zu helfen. Sie zu unterstützen, ihnen zuzuhören und Verantwortung übernehmen.
Das macht mich als Mensch aus: Ich kann ganz gut planen. Ich bin hilfsbereit und ehrlich.



Larissa Jacobs (29), Mitarbeiterin in der Pflegedienstleitung Mobile Pflege Goch
Mein beruflicher Werdegang: Ich habe 2015 meine Ausbildung abgeschlossen und habe nach der Elternzeit in der ambulanten Pflege gearbeitet. Danach war ich einige Zeit im stationären Bereich tätig. Nach meiner Rückkehr in die ambulante Pflege habe ich zugleich auch ambulant psychisch erkrankte Menschen betreut. 2022 habe ich bei der Caritas in Kalkar angefangen. 2023 bin ich als Mitarbeiterin in der Pflegedienstleitung nach Goch gewechselt.
Pflege bedeutet für mich: Menschen zu helfen und zu unterstützen.
Das macht mich als Mensch aus: Dass ich immer Ruhe bewahre, freundlich und verantwortungsbewusst bin. ■

Die Wundexpert:innen der Caritas

Bei der Caritas Kleve sind 16 Pflegefachkräfte beschäftigt, die sich auf die Versorgung und Behandlung von akuten und chronischen Wunden spezialisiert haben. Langfristig möchte sich die ambulante Pflege noch mehr auf das Thema konzentrieren.

Text Julia Lörcks



Wenn Claudia Brinkmann es geschafft hat, wenn die Wunde endlich geschlossen ist, dann geht sie mit einem guten Gefühl nach Hause. In diesem Moment weiß sie: „Jetzt habe ich die Lebensqualität des Patienten oder der Patientin wieder ein Stück verbessert.“

Claudia Brinkmann ist Pflegefachkraft in der Mobil- en Pflege in Emmerich am Rhein und eine von insgesamt 16 Wundexpert:innen, die in der ambulanten Pflege des Caritasverbandes Kleve arbeiten. „Wir versorgen und behandeln akute und chronische Wunden“, sagt auch Kathrin Kempkes. Als stellvertretende Pflegedienstleitung der Mobil- en Pflege in Goch leitet sie das Team der Wundexpert:innen.

Dessen Aufgaben sind die Beurteilung und Dokumentation, die Wundversorgung und Behandlung, die Beratung und Schulung sowie die Zusammenarbeit mit Ärzten und Kostenträgern. „Wir bilden uns auch regelmäßig fort oder nehmen an Fachveranstaltungen teil“, erklärt Claudia Brinkmann.

Die Expertise der Wundexpert:innen in Anspruch nehmen können alle Patient:innen mit chronischen und akuten Wunden. „Vom Druckgeschwür über den bekannten diabetischen Fuß bis hin zu Operationswunden, Verletzungen und Verbrennungen – durch die vielen praktischen Erfahrungen und durch die ständigen Schulungen haben wir ein breites und umfassendes Wissen, was Wunden anbelangt“, sagt Kathrin Kempkes und ergänzt: „Das Einzige, was wir für unsere Arbeit benötigen, ist eine (haus)ärztliche Unterstützung.“ Pflegebedürftig kann, muss man aber nicht sein. Kathrin Kempkes sagt dazu: „Manchmal entwickelt sich aus einem kleinen Kratzer eine langwierige und schmerzhaft- e Wunde. Unsere Aufgabe ist es dann, die Ursache dafür zu finden und die Wunde bestmög-

lich zu behandeln.“ Rebecca Tiemessen, die ebenfalls in der Mobil- en Pflege in Emmerich als Wundexpertin arbeitet, ergänzt: „Die meisten Patienten und Patientinnen kommen leider erst sehr spät zu uns. Mitunter kann die Therapie dann auch lange dauern.“

12.882 Wunden

2024 wurden insgesamt 12.882 Wunden von den ambulanten Pflegefachkräften der Caritas versorgt. Tendenz steigend. Denn der Verband möchte das Thema „Wunde“ noch weiter spezialisieren. „Langfristig möchten wir uns als spezialisierter Wundpflegedienst in der Region etablieren“, sagt Alexia Meyer, die bei der Caritas den Fachbereich Pflege und Gesundheit verantwortet. Sie sagt: „Die Aus- und Weiterbildung unserer Wundexperten und Wundexpertinnen ist für uns ein wichtiger Schritt, um für unsere Patient:innen die bestmögliche Behandlung zu gewährleisten und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Ärzten und Wundtherapeuten zu stärken.“

Die Caritas Kleve reagiert damit nicht nur auf gesetzliche Bestimmungen, sondern auch auf eine gestiegene Nachfrage. So gibt es nach Angaben der Initiative Chronische Wunden (ICW) deutschlandweit etwa 2,7 Millionen Menschen mit komplexen Wunden. Ein Drittel davon hat einen chronischen Verlauf, die Behandlung ist meist kostenintensiv und belastend. „Wir stehen für eine moderne Wundversorgung“, sagt auch Kathrin Kempkes und ergänzt: „Früher wurden Wunden häufig noch aufwendig geeicht und geföhnt, was heute total überholt ist. Wir klären zuerst die Ursachen, um dann mit den behandelnden Ärzten einen individuellen Behandlungsplan zu erstellen“, sagt die ausgebildete Pflegefachtherapeutin nach ICW. ■



Was verbindet die Menschen in Bedburg-Hau?

Das haben sich 25 Gruppen, die am öffentlichen Kunstprojekt „Miteinander-Großskulptur Bedburg-Hau“ mitgewirkt haben, gefragt. Ihre Antworten stehen am 6. April im Rathaus in Bedburg-Hau zur Abstimmung bereit. Aktiv am Prozess beteiligt ist auch unsere Offene Ganztagschule St. Markus.

Text Julia Lörcks

Sie wird groß. Zwölf Meter lang. Und vier Meter breit. „In der Höhe können wir bis 2,30 Meter gehen“, sagt Nicole Peters und gestikuliert mit ihren Armen zur Decke. Leni (9), Ella (8), Lilly (11) und Selena (8) hören ihr im Mehrzweckraum der OGS St. Markus gespannt zu. Nicole Peters wendet sich zu ihnen, sie flüstert: „Wenn wir noch einen Meter länger bauen, dann wird sie die größte Miteinander-Skulptur, die ich bisher geschaffen habe.“ Die Mädchen bekommen große Augen. „Wie cool“, sagt Leni und schaut die anderen begeistert an.

Nicole Peters ist Künstlerin und für ihre Werke im öffentlichen Raum bekannt. An der Hochschule Rhein-Waal in Kleve liegt beispielsweise ein Kunstwerk, das sie gemeinsam mit dem Bachelorstudiengang „Kindheitspädagogik“ und Schüler:innen der Montessorischule erstellt hat. In Keppeln hat sie „Nutztiere“ geschaffen. Das sind zehn beispielbare Skulpturen aus Beton, Stahl- und Glasfaserarmierung. Ihre bekannteste, weil bislang größte Figur ist aber wohl der Drache „Gordo“ im Kurpark Xanten. Fast 400 Menschen zwischen sechs und 70 Jahren beteiligten sich dort am Werkentstehungs- und Bauprozess.

So ähnlich geschieht es nun auch in Bedburg-Hau. Nicole Peters wird unter Beteiligung zahlreicher Bürger:innen eine „Miteinander-Großskulptur“ an der Längsseite der Turnhalle am Honigsberg Richtung Gemeindezentrum



Wenn es nach den Wünschen von **Lilly** (v.l.), **Leni**, **Ella** und **Selena** geht, dann heißt die Miteinander-Großskulptur für Bedburg-Hau Skulptur künftig „Chillen mit Schwein“. Zusammen mit Künstlerin **Nicole Peters** (l.) und OGS-Leiterin **Manuela Witzke** zeigen sie ihr Modell auf der Wiese, wo künftig das Kunstwerk geschaffen wird.

welche Größe, welchen Umfang und welches Aussehen der beispielbare Treffpunkt in unmittelbarer Nähe des Gemeindezentrums haben wird.“

Wenn es nach den Wünschen von Leni, Ella, Lilly und Selena geht, dann heißt die Skulptur künftig „Chillen mit Schwein und Hund“. Die vier Mädchen haben sich mit vier weiteren Kindern der OGS für ein liegendes Schwein und einen liegenden Hund entschieden. Dazwischen befindet sich ein Mensch, der sich ans Schwein schmiegt und die Ruhe genießt. „Bedburg-Hau ist ein ruhiger Ort, hier kann man sich entspannen“, sagt Leni. Selena fügt hinzu: „Und hier leben viele Menschen mit Hunden.“ Das Schwein wiederum symbolisiere die Landwirtschaft und die Natur. „Und außerdem mögen wir Hunde und Schweine“, fügt Ella ganz selbstbewusst hinzu.

Es ist diese Art der Auseinandersetzung, die Nicole Peters anregt: „Ich schaffe keine Kunst für Elfenbeintürme. Im Gegenteil, meine Kunst ist mitten unter den Menschen. Bereits beim Entstehungsprozess binde ich sie mit ein und auch beim Bauen kann jeder, der Lust hat, jederzeit mitwirken.“ ■

errichten. Vorausgegangen waren dreieinhalb Jahre Planung, Genehmigung und Finanzierung. „Mehrere Institutionen haben mich angefragt. Daraus ist die Idee entstanden, etwas Großes für Bedburg-Hau zu schaffen. Identitätsstiftend, farbenfroh und bespielbar“, berichtet Nicole Peters. Eine Institution war die Offene Ganztagschule (OGS) St. Markus Bedburg-Hau, die in Trägerschaft der Caritas Kleve liegt.

„Wir finden es schön etwas zu bauen, was für viele Jahre Bestand hat“, sagt Manuela Witzke, Leiterin der OGS St. Markus. Kinder dazu bewegen, ins Agieren und ins Miteinander zu kommen, liege ihr und ihrem Team am Herzen. „Was mit den Händen schaffen und taktile Dinge wahrzunehmen, statt Medien zu konsumieren, das ist unser Ansporn bei diesem Projekt.“ Mit Erfolg. Bereits drei Gruppen – zwei Kinder- und eine Erwachsenengruppe – haben sich an den insgesamt 25 Werkentstehungsworkshops beteiligt. „Und auch beim Bauen und Fliesenlegen werden wir natürlich mithelfen“, sagt Manuela Witzke.

Doch so weit ist das Projekt noch nicht. Erst einmal wird demokratisch abgestimmt, wie die „Miteinander-Großskulptur“ aussehen soll. „Dazu wird es eine öffentliche Wahl am 6. April von 11 bis 13 Uhr im Rathaus in Bedburg-Hau geben“, sagt Nicole Peters, die alle Interessierten herzlich einlädt. „Erst danach steht fest,

Info – Die Zeitschiene der Miteinander-Großskulptur

Kurz vor Weihnachten, am 17. Dezember 2024, um genau zu sein, stellten Nicole Peters und Vertreter:innen der Gemeinde, der Institutionen und der Geldgeber das Projekt zum ersten Mal vor. Am 8. Januar 2025 startete der erste Workshop in der OGS St. Markus Schneppenbaum. Bis Ende März waren es insgesamt 25 Werkentstehungsworkshops. Am 6. April findet die öffentliche Wahl statt, danach wird Nicole Peters ein Modell entwerfen. Ende Mai möchte sie mit der Unterkonstruktion auf die bis dahin vorbereitete Bodenplatte befestigen und loslegen. „Von da an wird die Mitmach-Baustelle eröffnet sein. An sechs Tagen in der Woche kann jeder ab sechs Jahren mitbauen – auch spontan. Einfach zum Bauzelt kommen und Teil der Gemeinschaft werden“, sagt Nicole Peters, die Skulptur bis Mitte September fertigstellen möchte.

„Was mit den Händen schaffen und taktile Dinge wahrzunehmen, statt Medien zu konsumieren, das ist unser Ansporn bei diesem Projekt.“

MANUELA WITZKE

Erst Maxi-Club, dann Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr werden die Fünf- bis Sechsjährigen auf den bevorstehenden Wechsel zur Grundschule vorbereitet. Bei der Caritas Kleve heißt das Maxi-Club. Zu Besuch in der Kindertagesstätte Zauberstern in Kleve.

Text Julia Lörcks

Es liegen sieben bunte Sitzmatten auf dem Boden und als Barbara Schreuder Richtung Mehrzweckraum läuft, rennt eine Handvoll Kinder los. „Babsi, ist heute Maxi-Club?“, fragt Emilia. Die Fünfjährige mit den braunen, lockigen Haaren guckt ihre Erzieherin mit großen Augen an. Als diese die Frage mit „Ja“ beantwortet, jubelt die Kleine.

Es ist Maxi-Club in der Caritas-Kindertagesstätte Zauberstern in Kleve. Wie jeden Mittwoch um 9 Uhr treffen sich die „Vorschulkinder“ für eine Stunde im Mehrzweckraum des Familienzentrums. „Weil es dieses Jahr so viele sind, haben wir zwei Gruppen“, erklärt Siegrid Schübler. Sie leitet nicht nur die Einrichtung, sondern konzipiert mit Bar-

bara Schreuder auch das Maxi-Club-Programm. „Wir möchten den Kindern den Übergang zur Grundschule erleichtern. Dabei stehen vier Säulen im Vordergrund – die emotionale, die soziale, die motorische und die kognitive Schulfähigkeit.“

Das Ziel des Maxi-Clubs besteht also nicht darin, dass Kindertagesstättenkinder bereits lesen, schreiben oder rechnen können. Vielmehr geht es darum, dass die Vorschüler:innen wichtige soziale Fähigkeiten entwickeln. Sie lernen, Regeln zu verstehen, anderen aufmerksam zuzuhören, Geduld zu üben, Rücksicht auf andere zu nehmen und mit kleinen Enttäuschungen umzugehen. Zudem werden sie darin unterstützt, sich in eine Gruppe einzufügen und mit anderen zusammenzuarbeiten. Gerade letzteres sei für die Maxi-Club-Kinder eine neue Situation. „Normalerweise besuchen unsere Kinder altersgemischte Gruppen. Im Maxi-Club sind jedoch alle Kinder gleich alt. Hier fangen sie an, sich zu vergleichen. Hier sehen sie, dass der ein oder andere auch mal etwas mehr Zeit für eine Aufgabe braucht oder sie noch nicht schafft“, sagt Siegrid Schübler. Wichtig ist ihr dabei vor allem eins: der Spaß. „Wir möchten die Lernbereitschaft und die Lernfreude fördern – und zwar jeder und jede in seinem und ihrem eigenen Tempo.“

An diesem Morgen haben die Kinder Spaß und Freude. Sie sitzen im Kreis und schauen sich Buchstaben-

Jeden Mittwoch um 9 Uhr treffen sich die **Vorschulkinder** im Mehrzweckraum.



„Wir möchten die Lernbereitschaft und die Lernfreude fördern – und zwar jeder und jede in seinem und ihrem eigenen Tempo.“

SIEGRID SCHÜSSLER

Info – Kooperation mit Karl-Leisner-Schule

Zum Start des Maxi-Clubs gibt es einen Elternabend. An diesem stellt die Kindertagesstätte das Vorschul-Programm vor. „An diesem Abend ist auch ein:e Vertreter:in der Karl-Leisner-Grundschule vor Ort, mit der wir eine Kooperation pflegen“, sagt Siegrid Schüssler. Neben dem wöchentlichen, einstündigen Maxi-Club-Programm gibt es auch Ausflüge, Aktionen und Projekte wie zum Beispiel der Besuch der Polizei, eine Schwanenburg-Führung oder die Hochbeet-Bepflanzung.



Kärtchen an. Barbara Schreuder hält ihnen das „A“ entgegen. „Welches Tier fängt mit A an?“, fragt sie in die Runde. Alle zeigen auf. Michal darf antworten. „Affe“, sagt er ganz laut. Und weil die Antwort natürlich richtig ist, dürfen sie sich wie Affen eine Runde im Kreis bewegen. Mit dem Alphabet geht es auch am Basteltisch weiter. „Wir basteln heute noch Armbänder“, sagt Siegrid Schüssler. Sie hält eine Schale mit Buchstaben in der linken Hand und eine Schale mit Perlen in der rechten Hand: „Jeder darf sich nun seinen Anfangsbuchstaben sowie so viele Perlen wie Lebensjahre aussuchen.“ „Lebensjahre?“, fragt Mira etwas verduzt. „Ich bin sechs Jahre alt, also darf ich sechs Perlen, oder?“

Zum Abschluss der Maxi-Club-Stunde wird gespielt. Barbara Schreuder hat an diesem Morgen das Kutscher-Spiel mitgebracht. „Wer will König sein, wer Königin, Kutsche, Kutscher und Pferd?“. Als alle Rollen verteilt und die Stühle entsprechend aufgestellt sind, nehmen die Kinder Platz. Barbara Schreuder liest vor. Die Kinder müssen zuhören. Sie lachen. Sie rennen. Sie sind der Maxi-Club der Kindertagesstätte Zauberstern. Und sie freuen sich – so sagen es alle – auf die Schule. ■



Zum Abschluss des **Maxi-Clubs** wird gespielt. An diesem Tag war es das Kutscher-Spiel.



Caritas ehrt langjährige Mitarbeiter:innen



Der Caritasverband Kleve zeichnet traditionell seine Dienstjubililar:innen im Museum Kurhaus Kleve aus. 2024 wurden dort Martina Boskamp für 40 Jahre sowie Gabriele Arns, Elke Kotthoff, Ellen Lukas, Ute Rogalla-Schulz und Gabriele Walter für jeweils 25 Jahre geehrt.

Text Julia Lörcks

So gern Vorstand Rainer Borsch monatlich neue Kollegen und Kolleginnen begrüßt, so gern ehrt er auch einmal im Jahr langjährige Mitarbeiter:innen des Caritasverbandes Kleve. Sechs von insgesamt elf Dienstjubililar:innen nahmen im Dezember 2024 an der Feierstunde im Museum Kurhaus Kleve teil.



Martina Boskamp:

Für 40 Jahre im Dienst der Caritas oder besser gesagt für 40 Jahre in der stationären Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung „Die Münze“ wurde Martina Boskamp ausgezeichnet. „Das ist eine Leistung, davor ziehe ich meinen

Hut“, sagte Einrichtungsleiter Tobias Neifeind. Dabei bedankte er sich vor allem für ihren verlässlichen, flexiblen und belastbaren Einsatz. Martina Boskamp kam 1984 als Stationsleitung ins Kinderheim der Caritas. Von dort aus ging es als Gruppenleitung ins Sternenhaus und später in die Diagnosegruppe in Kellen. Seit vielen Jahren arbeitet sie nun in der Wohngruppe in Asperden, ist dort – wie Tobias Neifeind versicherte – „Familienersatz, Vertrauensperson und Gesprächspartnerin“. Sie selbst sagte bei der Jubilarehrung: „Dieser Beruf ist für mich eine Berufung, er macht mir unheimlich Spaß.“





Feierstunde im Kurhaus mit Vorstand **Rainer Borsch** (obere Reihe, v.l.), **Rita Fergen**, **Arne Jansen**, **Anne-Kathrin Lehmann**, **Ellen Lukas**, **Alexia Meyer**, **Elke Huber-Groenewald**, **Tobias Neifeind**, **Elke Kotthoff** und **Jennifer van Holt** sowie **Gabi Arns** (untere Reihe, v.l.), **Gaby Walter**, **Martina Boskamp** und **Ute Schulz-Rogalla**.

Nicht anwesend, aber trotzdem ausgezeichnet werden: **Martina Richardson**, **Susanne Limper**, **Christa Dercks-Dammertz**, **Ralf Reder** und **Andrea Scheffer-Erkens**.



Erst in Kleve, dann in Goch und Emmerich. Bereits seit 2014 arbeitest du in Rees. Dabei ist dein Fachwissen beeindruckend. Fragen zum Sozialrecht oder auch zur AVR sind bei dir an der richtigen Stelle“, sagte Arne Jansen, der als Fachdienstleiter bei der Feierstunde auch persönliche Worte fand: „Du trägst das Herz am rechten Fleck, deine gute Laune ist ansteckend, dein Lachen unverkenn- und unüberhörbar. Du bist absolut kollegial und handelst immer im Sinne und zum Wohle des Fachdienstes.“

Elke Kotthoff:

„Niemals so ganz geht die Tagesgruppe“ – mit diesem Satz lassen sich die beruflichen Stationen von Elke Kotthoff, die ebenfalls seit 25 Jahren beim Caritasverband Kleve arbeitet, beschreiben. Denn die Tagesgruppe, dessen Leitung sie zehn Jahre lang innehatte, ist ihr immer eng verbunden geblieben. Als Leiterin des Fachdienstes „Schule“ genauso wie als Leiterin des Fachbereichs „Kinder, Jugend und Familie“. „Ein Amt, nach dem Sie nicht gefragt hatten, dessen Aufgaben Sie jedoch zum 1. Januar 2022 übernommen haben. Für diesen Einsatz und für Ihre Loyalität bin ich in hohem Maße dankbar“, sagte Vorstand Rainer Borsch. In seiner Laudatio zitierte er auch Helmut van Kempen, der als ehemaliger Fachbereichsleiter folgende Worte fand: „Elke Kotthoff verfügt über eine hervorragende Kompetenz als Beraterin. Ihre Arbeit zeichnet sich aus durch eine gute Intuition und Empathie, verbunden mit breitem und fundiertem Fachwissen.“ Dass sie durch ihren kooperativen Führungsstil ein motivierendes Arbeits- und Betriebsklima schafft, betonte auch Rainer Borsch: „Sie führen Gespräche und haben Strukturen geschaffen. Die Jugendhilfe ist in ihren Händen gut aufgestellt.“



Gabriele Arns:

Stolze 25 Jahre Mitarbeiterin der Klever Caritas ist Gabi Arns.

Angefangen hat sie im Mai 1999 als Honorarkraft im Bereich der Sozialpädagogischen Familienhilfe. Fünf Monate später folgte die Festanstellung. Nach Stationen in der Suchtberatung, im Bereich „Ambulante Erzieherische Hilfen“ und einer Weiterbildung zur systemischen Beraterin ging sie 2008 zur Sozialberatung. „Ein Bereich, in dem du bis heute tätig bist.

„Dieser Beruf ist für mich eine Berufung, er macht mir unheimlich Spaß.“

MARTINA BOSKAMP

► **Ellen Lukas:**

Alle Geflüchteten in Rees kennen Ellen Lukas und Ellen Lukas kennt alle Geflüchteten in Rees – Anne-Kathrin Lehmann hat als Fachdienstleiterin ihre Kollegin sehr gut beschrieben. Denn seit immerhin acht Jahren kümmert sich Ellen Lukas um die Ehrenamtskoordination in der Flüchtlingshilfe in der Stadt Rees, hat sich dort ein Netzwerk aufgebaut und arbeitet mit viel Leidenschaft, Spaß und Kraft. Ihr beruflicher Werdegang bei der Caritas begann allerdings vor 25 Jahren in der Schuldnerberatung – zuerst beim Caritasverband für die Region Kempen-Viersen und seit 2003 beim Caritasverband Kleve. „2010 bist du stellvertretende Leitung geworden und ab 2013 hast du für drei Jahre die Schuldner- und Insolvenzberatung geleitet“, berichtete Anne-Kathrin Lehmann, die auch Henry Ford zitierte: „Das Geheimnis des Erfolges ist, den Standpunkt des anderen zu verstehen.“



Ute Rogalla-Schulz:

Als Minijobberin in der Mobilen Pflege in Bedburg-Hau fing Ute Schulz-Rogalla am 1. Juli 1999 an. Von dort aus wechselte sie über die Sozialstationen in Goch und Altkalkar nach Kalkar. „Ins Jenseits“, wie die gelernte Krankenschwester süffisant bemerkte. Ute Schulz-Rogalla ist, wie Pflegedienstleitern Elke Huber-Groenewald sagte, eine Pflegefachkraft wie man sie sich nur wünschen kann: „Dein Engagement und deine Hingabe sind ein wertvoller Beitrag für das Team und für die Menschen, die wir betreuen.“ Elke Huber-Groenewald hob dabei nicht nur die erfolgreiche Weiterbildung zur Wundexpertin, sondern auch die Glückwunsch- und Genesungskarten für alle Kollegen und Kolleginnen hervor. „Dein Mitgefühl und deine Fürsorge sind ein wunderbares Beispiel für die Werte, die du in deiner Arbeit lebst.“



Gabriele Walter:

Weniger die Frau fürs Rampenlicht, dafür umso mehr die Frau fürs Essen, für Struktur und Ordnung in der Tagespflege St. Vinzenz in Emmerich am Rhein – das ist Gaby Walter. „Du bist seit 2020 ein wichtiges Teil in unserem Puzzle“, sagte auch Pflegedienstleiterin Jennifer van Holt, die sich im Namen des Caritasverbandes und des Teams für das langjährige Engagement, die Loyalität und die Hilfsbereitschaft bedankte. Angefangen hat Gaby Walter jedoch als Familienpflegerin beim Caritasverband in Bocholt. Nach der Erziehungszeit fing sie 1999 als Pflegehelferin in der Mobilen Pflege in Emmerich an. „2020 hast du dich dann für ein Abenteuer entschieden – die neue und erste Caritas-Tagespflege in Emmerich“, sagte Jennifer van Holt. ■



Info – Die weiteren Dienstjubilare:innen

Nicht anwesend, aber trotzdem ausgezeichnet wurden:

Martina Richardson, Pflegefachkraft in der Mobilen Pflege Rees, für ihr 40-jähriges Dienstjubiläum

Susanne Limper, Reinigungskraft in der Mobilen Pflege Kleve, für ihr 25-jähriges Dienstjubiläum

Christa Dercks-Dammertz, Pflegehelferin in der Mobilen Pflege Kleve, für ihr 25-jähriges Dienstjubiläum

Ralf Reder, Wohngruppenleitung „Die Münze“, für sein 25-jähriges Dienstjubiläum

Andrea Scheffer-Erkens, Sozialarbeiterin im Fachdienst „Assistenz im Wohnen“, für ihr 25-jähriges Dienstjubiläum





Mehr als 700 Menschen arbeiten beim Caritasverband Kleve. An dieser Stelle stellen wir Kolleg:innen vor. Diesmal ist es Friedhelm Fritsche (60), langjähriger Mitarbeiter im Kontaktcafé an der Hoffmannallee in Kleve.

Interview Julia Lörcks

Darf ich mich kurz vorstellen?

Das bin ich:

Ich heiße Friedhelm Fritsche, ich bin 60 Jahre alt und lebe in Bedburg-Hau.

Das habe ich bisher gemacht:

Alles. Ich habe eine Schlosser-Lehre gemacht und eine Ausbildung zum Facharbeiter Tiefbau. Ich habe schon als Küchenhilfe, Lagerarbeiter und im Schlachthof gearbeitet. Auch in einer Schuhfabrik war ich tätig, das hat mir allerdings nicht so gut gefallen.

Seit wann arbeite ich beim Caritasverband Kleve und in welcher Funktion:

Ich bin im Jahr 2004 als ehrenamtlicher Mitarbeiter im Kontaktcafé, das damals noch an der van-den-Bergh-Straße in Kleve ansässig war, gestartet. Anschließend habe ich einen Ein-Euro-Job bei den Wohnhilfen bekommen. Seit 2016 habe ich einen Festvertrag und bin im Kontaktcafé tätig.

Das möchte ich erreichen:

Gesund in die Rente kommen.

Die Caritas ist für mich:

Ein Arbeitgeber, aber auch Verpflichtung. Ich möchte für die Gäste des Kontaktcafés da sein.

Zu einem perfekten Start in den Tag gehört für mich:

Kaffee.

Besonders gut kann ich:

Mit Stress umgehen. Je stressiger der Tag, umso ruhiger werde ich.

Das kann ich nicht so gut:

„Nein“ sagen.

Ich habe eine Schwäche für:

Kaffee, Fußball und Handball.

Was liest Du gerade?

„Der Schwarm“ von Frank Schätzing.

In meiner Freizeit mache ich gern:

Lesen, Fahrrad fahren und Gartenarbeit. Ich putze aber auch gerne Fenster und räume auf.

Hund oder Katze:

Keins von beiden.

Bier oder Wein:

Wasser.

Sommer oder Winter:

Egal.

Land oder Stadt:

Land. ■

Kontakt

Caritas-Kontaktcafé
Friedhelm Fritsche
Hoffmannallee 66 - 68
47533 Kleve

Wir trauern um

Norbert Weeting

* 24. Mai 1949 † 4. Oktober 2024

Der Caritasverband Kleve e.V. trauert um einen geschätzten, ehemaligen Mitarbeiter. Norbert Weeting war viele Jahre als Krankenpfleger in der Mobilen Pflege tätig – zunächst in Kleve, später in Emmerich am Rhein, wo er auch als Pflegedienstleiter Verantwortung übernahm. Bis zu seinem Eintritt in die Altersteilzeit vertrat er den Verband engagiert als Koordinator für den Hausnotruf. Auch nach seinem Renteneintritt setzte er sich weiterhin für die Seniorenreisen ein. Unser tiefes Mitgefühl gilt der Familie.

In stiller Anteilnahme.

Ulrich Bergmann
Vorsitzender
des Caritasrates

Rainer Borsch
Vorstand

Aleta Löffler
Vorsitzende der
Mitarbeitervertretung

Wir trauern um

Walter Coenen

* 9. Juli 1947 † 17. Oktober 2024

Der Caritasverband Kleve e.V. trauert um einen ehemaligen Mitarbeiter, der plötzlich und unerwartet verstarb. Walter Coenen war von 1989 bis 2012 für den Caritasverband Kleve e.V. tätig. Er startete als Leiter der Buchhaltung und wurde drei Jahre später Verwaltungsleiter. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2012 inne. Unser tiefes Mitgefühl gilt der Familie.

In stiller Anteilnahme.

Ulrich Bergmann
Vorsitzender
des Caritasrates

Rainer Borsch
Vorstand

Aleta Löffler
Vorsitzende der
Mitarbeitervertretung

Das Jahr 2024 in Zahlen





Jahresbericht
Caritasverband
Kleve e.V.

Text Rainer Borsch

Im vergangenen Jahr fand in Düsseldorf erneut eine Demonstration gegen die geplanten Kürzungen im Landeshaushalt statt. Diese wurden im verabschiedeten Haushalt zwar etwa zur Hälfte zurückgenommen. Problematisch bleibt aber, dass in vielen Haushaltspositionen die hohen Personalkostensteigerungen der letzten Jahre bei den Zuschüssen nicht berücksichtigt werden. Sie sind teilweise sogar seit vielen Jahren konstant geblieben.

Die Demonstrationen sind auch Ausdruck einer zunehmend schwierigeren wirtschaftlichen Situation vieler Wohlfahrtsverbände. Deshalb bin ich mit dem erneut positiven

Ergebnis unseres Verbandes sehr zufrieden. Unsere unterschiedlichen Tätigkeitsfelder haben auch im vergangenen Jahr zu einem Ausgleich von Gewinnen und Verlusten geführt und sind Ausdruck der hohen Leistungsfähigkeit unseres Verbandes. Mit den Umsatzrenditen der Privatwirtschaft können wir uns nicht vergleichen, aber das kann auch nicht unser Ziel sein.

Ein schönes Ereignis im vergangenen Jahr war der von uns ausgerichtete gemeinsame Jahresempfang der Caritas im Kreis Kleve. Rund 200 geladene Gäste folgten im September der Einladung ins Bürgerhaus Rees. Die Caritas-Jahreskampa-

gne „Frieden beginnt bei mir“ war Motto des Empfangs. In einer Talkrunde berichteten fünf Friedensstifter:innen über ihre jeweils sehr unterschiedlichen Erfahrungen mit dem Thema. Auch durch die Musik der Sängerin Judy Bailey war es ein besonders stimmungsvoller Jahresempfang.

Mein herzlicher Dank für die hervorragende Arbeit im vergangenen Jahr gilt allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne ihr oft sehr großes Engagement wären all diese Leistungen nicht möglich gewesen.

Unser Ausblick auf das Jahr 2025

Inzwischen ist auch unser Neubau an der Hoffmannallee in Kleve abgeschlossen. Hier beginnen derzeit die Umzüge von der Peiterstraße an die Hoffmannallee, später dann von der Arntzstraße. Mitte 2025 werden alle Dienste in Kleve an einem Standort erreichbar sein. Das verkürzt die Wege für unsere Klienten und Klientinnen und wird die ohnehin schon sehr gute Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche hoffentlich weiter verbessern.

Ein neues Thema im Bereich der Wirtschaftlichkeit hat uns bereits 2024 beschäftigt: Wir erhalten derzeit etwa 900.000 Euro aus Bistumsmitteln zur Finanzierung verschiedener Leistungen, die nicht von den Kommunen gefördert werden bzw. bei denen der „Eigenanteil“ aus Bistumsmitteln finanziert wird. Für 2025 war eine deutliche Reduzierung dieser Mittel angekündigt. Diese wird auch erfolgen. Die Zuweisungen sinken um rund zehn Prozent, werden aber wieder um die jährliche Personalkostensteigerung erhöht. Wir haben gehofft, dass diese Kürzung möglichst flexibel gehandhabt wird, damit wir diese Mittel dort einsetzen können, wo wir sie für unsere Arbeit brauchen. Dies hat uns das Bistum nun ermöglicht. Der notwendige Spielraum für die zukünftige Handhabung wird dann sicherlich in den nächsten Jahren genutzt werden, um die reduzierte Förderung im Hinblick auf die regionalen Bedürfnisse zu optimieren.

Im Herbst 2024 haben wir eine Satzungskommission ins Leben gerufen, die die aktuelle Vereinsatzung modernisieren soll. Derzeit befinden wir uns noch in der Abstimmung mit dem Diözesancaritasverband und dem Bischöflichen Generalvikariat. Wir hoffen dann, der Delegiertenversammlung im Herbst eine runderneuerte Satzung zur Abstimmung vorlegen zu können.

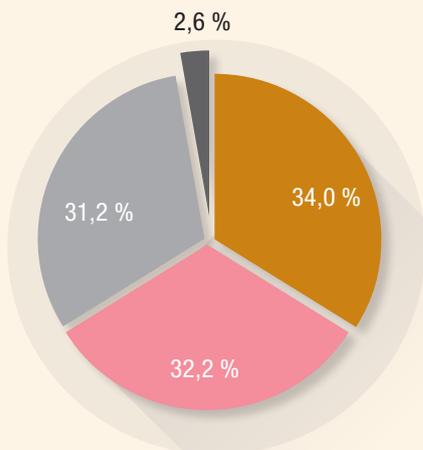
Auch für mich persönlich ist 2025 ein besonderes Jahr: Mein letztes volles Jahr als Vorstand des Caritasverbandes Kleve. Meine zweite Amtszeit endet im Herbst 2026. In der Delegiertenversammlung 2024 wurde die in unserer Satzung vorgesehene Findungskommission zur Neuwahl des Vorstandes gebildet. Sie wird von einem externen Berater begleitet und arbeitet derzeit an der Ausschreibung der Vorstandspostion. Die Gremien haben bereits beschlossen, dass der Vorstand des Caritasverbandes Kleve auch zukünftig aus einer Person bestehen soll. Neu vorgesehen ist dann zukünftig die Position eines besonderen Vertreters (nach § 30 BGB). Dies setzt jedoch die oben genannte Satzungsänderung voraus. ■

27



Rainer Borsch

Zahlen 2024



10.949.591,10 €

10.406.106,90 €

10.076.405,29 €

845.841,69 €

32.277.944,98 €

Erlöse 2024

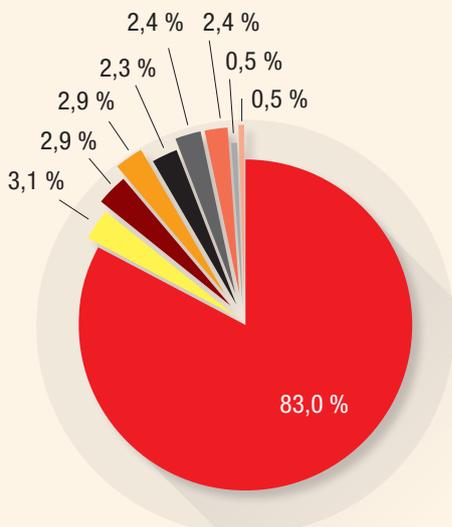
Pflege und Gesundheit

ambulante u. stationäre Jugendhilfe, Beratungsdienste

Landesmittel, kommunale Förderung, Bistumsmittel

sonstige Erträge (z. B. Spenden, Bußgelder)

Summe (2023: 30.928.617,57 €)



26.371.057,48 €

929.078,11 €

144.312,43 €

777.504,98 €

931.005,25 €

169.192,65 €

979.128,08 €

738.823,31 €

770.594,59 €

31.810.696,88 €

Aufwendungen 2024

Personalkosten

Warenainsatz inkl. Pflegemittel

Betreuungsaufwand

Wirtschaftsbedarf

Verwaltungsaufwand

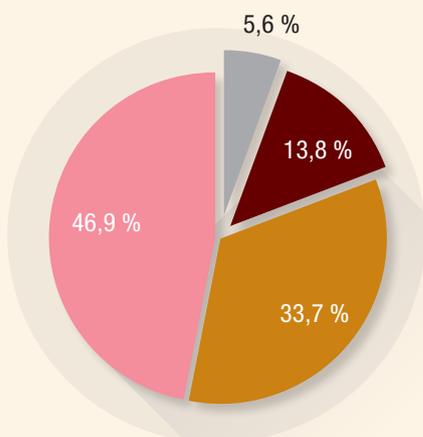
Steuern, Abgaben und Versicherungen

Mieten und Energiekosten

Instandhaltung und Abschreibung

Sonstige

Summe (2023: 30.270.414,67 €)



2023:

32

83

266

327

721

40

100

243

338

721

Geschäftsführung und Geschäftsstelle

Soziale Hilfen

Pflege und Gesundheit

Kinder, Jugend und Familie

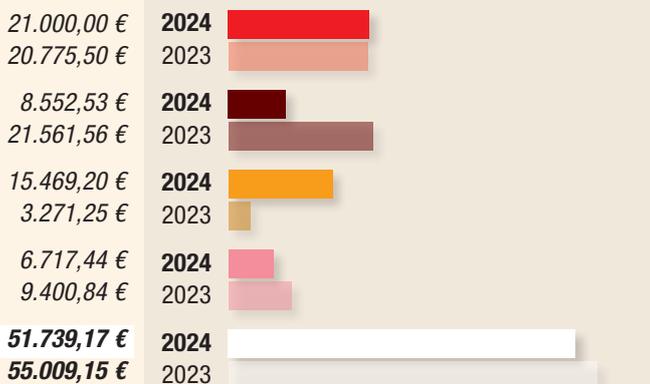
Summe

Mitarbeitende nach Bereichen 2024

(721 Mitarbeitende, 392,44 VK)

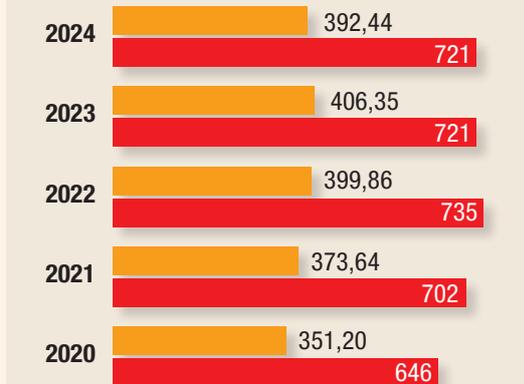
(2023: 721 Mitarbeitende, 406,35 VK)

Spenden



- Allgemein
- Soziale Hilfen
- Pflege & Gesundheit
- Kinder, Jugend & Familie
- Summe

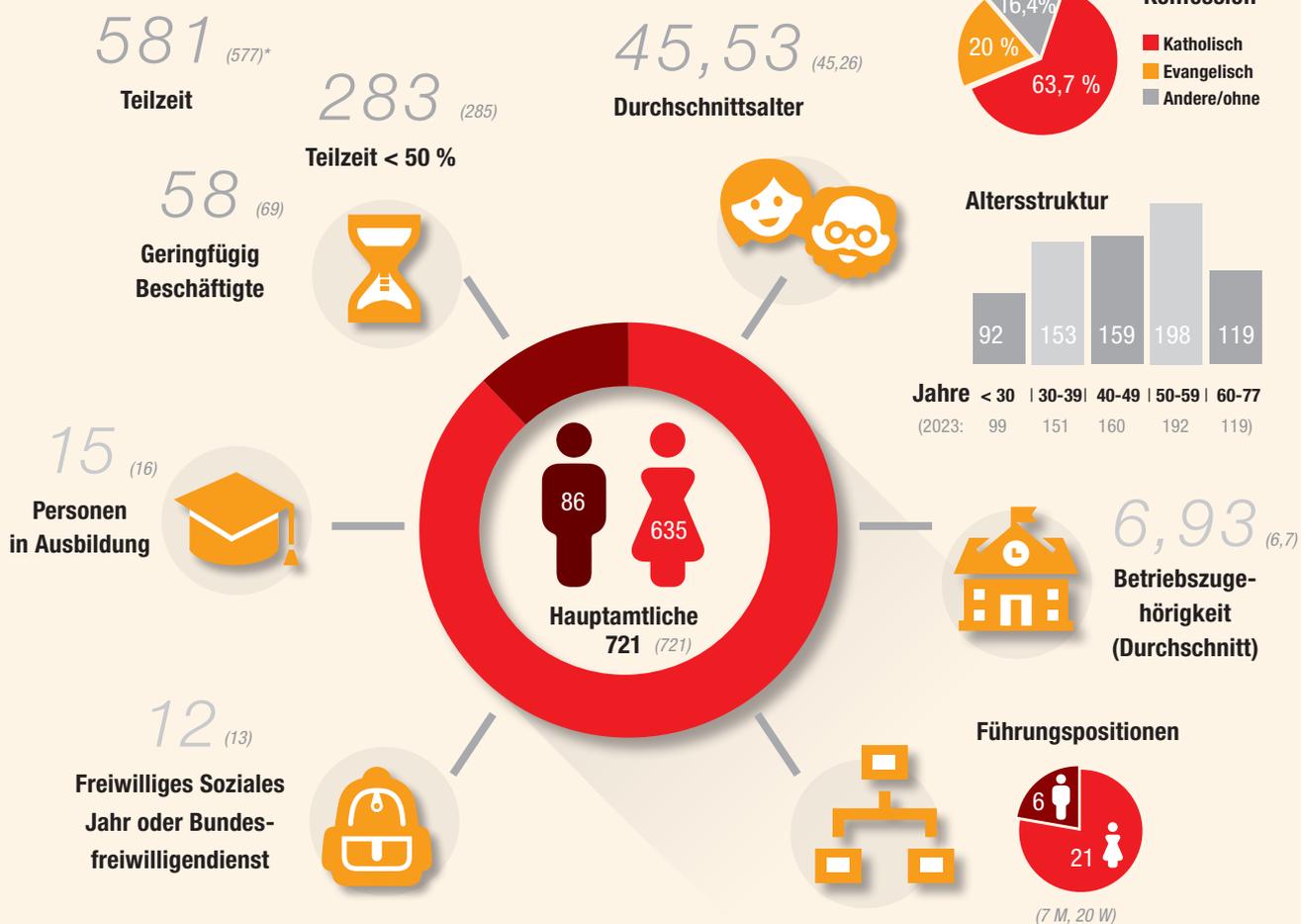
Personalentwicklung



- Personal in Vollzeitkraft-Werten
- Personal in Köpfen

Personalstruktur

(Stand 31.12.2024)



* (Vergleichswert von 2023)



Fachbereich

Soziale Hilfen 2024

Text Rita Fergen

Das Jahr 2024 wurde von den Schreckensbildern des anhaltenden Krieges in der Ukraine und dem Krieg in Israel und Gaza geprägt. Menschen sind auf der Flucht und suchen unter anderem eine Perspektive in Deutschland. Die Beratungsstellen für Geflüchtete geben Menschen Orientierung und Unterstützung, Angebote der Flüchtlingsbetreuung befinden sich in den Unterbringungseinrichtungen selbst. Bereits im Januar wurde die Betreuung von Flüchtlingen in der Containeranlage in Kalkar aufgenommen. Es freut uns, so einen wichtigen Beitrag zur Integration leisten zu können. Das deutschlandweite Motto der Caritas-Jahreskampagne „Frieden beginnt bei mir“ hat uns

dabei begleitet und vor allem im Bereich der Gemeindec Caritas für besondere Begegnungen mit Kindern und Erwachsenen gesorgt. Das Denken über Frieden und Versöhnung, mal zuhören und gemeinsam überlegen, welchen Beitrag jede:r von uns leisten kann, hilft, die eigene Ohnmacht zu überwinden und sich auf den Weg zu begeben.

Das waren unsere Besonderheiten

Die Erstellung eines Konzeptes für die Wohnungslosenhilfe im Kreis Kleve war und ist für die Entwicklung des Arbeitsfeldes von zentraler Bedeutung. Dies haben wir in Kooperation mit

zwei weiteren Trägern gemacht. Dazu gab es im Herbst zum ersten Mal einen Fachtag zu diesem Thema. „Es braucht engagierte Menschen wie Sie, die Menschen zu einer Wohnung verhelfen“, hieß es dazu im Begrüßungswort vom NRW-Minister Karl-Josef Laumann. Wir sind überzeugt, dass frühzeitige Interventionen entscheidend sind, um Menschen in Notlagen zu unterstützen. Hierfür braucht es aber personelle Ressourcen. Aktuell verfügt der Bereich über eine Vollzeitstelle. Allein im Jahr 2024 suchten jedoch mehr als 360 Menschen die Fachberatung für Wohnungslose auf – hier reichen die Kapazitäten für den Nordkreis Kleve nicht mehr aus.

Eng verbunden mit der Thematik der Obdach- und Wohnungslosigkeit ist der Konsum von Suchtmitteln. Die Situation in der Region und insbesondere am Drogencontainer in Kleve hat uns in diesem Jahr bewegt. In den Räumlichkeiten der Caritas kam es vermehrt zu Hausverboten, unter anderem aufgrund von unerlaubten Konsums von Alkohol oder Betäubungsmitteln. Durch Beratung, Aktionen oder Fachtage sind unsere Kolleg:innen gezielt auf dem Weg, Menschen präventiv zu erreichen. Ich bin mir sicher, dass ohne diese wertvolle Arbeit die gesundheitlichen, sozialen und ökonomischen Schäden weitaus höher wären.

Die Schuldner- und Insolvenzberatung hat es trotz hoher Anfrage- und Beratungszahlen geschafft, die Öffentlichkeitsarbeit auszubauen. Neben dem ersten Fachtag wurden verschiedene Aktionen im Rahmen der Aktionswoche „Buy now, inkasso later: Kinderleicht in die Schuldenfalle“ organisiert. Die Angebote zur Finanzbildung in Schulen wurden sogar um ein Drittel ausgeweitet.

Unser Ausblick auf das Jahr 2025

Anlässlich der bundesweiten Armutswochen wurde zu einem „Frühstück mit der Politik“ eingeladen. Die Themen der Diskussionsrunden waren vielfältig – von der Wohnsituation in Kleve bis zur Leiharbeit. Für das Jahr 2025 werden wir diese Themen weiter in den Blick nehmen.

Bereits im Frühjahr kündigte das Bistum eine Kürzung der Mittel von 10 Prozent an. Das Land NRW plante Haushaltskürzungen im sozialen Bereich in Höhe von 83 Millionen Euro. Für 2025 freue ich mich sehr, dass alle Beratungsangebote aufrechterhalten werden können. Hierfür werde ich mich auch weiterhin stark machen.

In den vergangenen Jahren konnten deutlich mehr ehrenamtliche Mitarbeiter:innen gewonnen werden. Besonders zu erwähnen sind hier der Kontaktpunkt in Emmerich am Rhein oder das Franziskushaus in Kleve. Für 2025 möchten wir ehrenamtliches Engagement weiterhin fördern. Mittelfristig braucht es aber neue Finanzierungswege für die Koordination der Ehrenamtsförderung – auch diese werden wir in den Blick nehmen.

Wir freuen uns ebenso auf ein vielfältiges, internes Fortbildungsprogramm. Im Bereich der Aufsuchenden Hilfen werden zur Förderung des Miteinander Angebote vom Klettern bis zur Weihnachtsfeier organisiert.

Die Arbeit eines jeden Mitarbeitenden ist geprägt vom Engagement und der Bereitschaft, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen. Ich bin stolz auf das, was wir für die Menschen in der Region erreicht haben und blicke optimistisch auf das Jahr 2025. Vielen Dank an die Mitarbeitenden und Leitungskräfte für den unermüdlichen Einsatz sowie an die Kooperationspartner:innen und die Ratsuchenden für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. ■



Rita Fergen

Zahlen 2024

Suchtberatung

Anzahl Klient:innen

Kurzzeitberatung 317
 JVA Kleve 34
 JVA Geldern 209

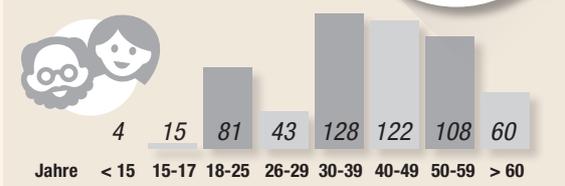
1.121 (1.036)

Langzeitberatung

561 (538)*



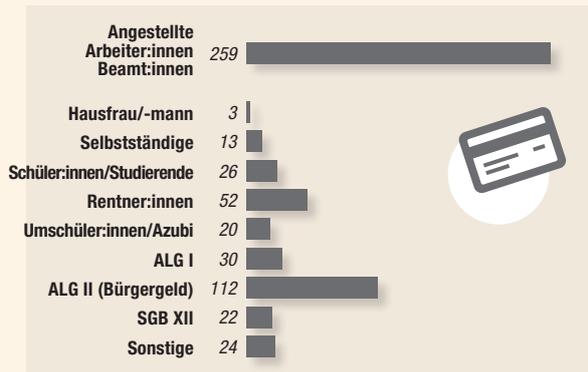
Klient:innen nach Alter



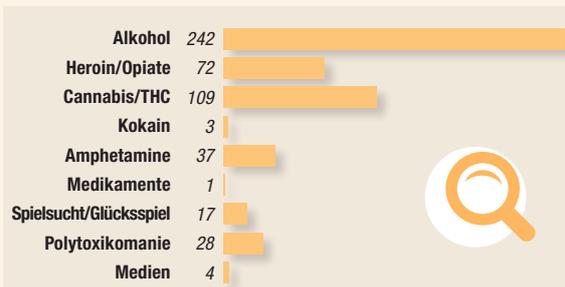
Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Erwerbstätigkeit



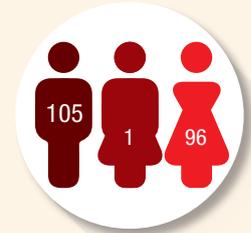
Klient:innen nach Diagnosen



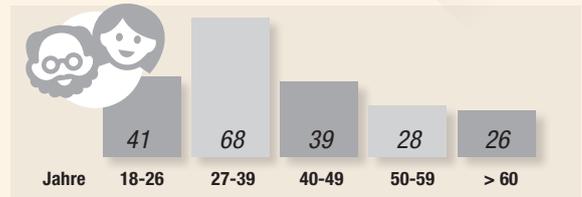
Assistenz im Wohnen für psychisch oder suchtkranke Menschen und für Menschen mit einer Behinderung

Anzahl Klient:innen

202 (160)



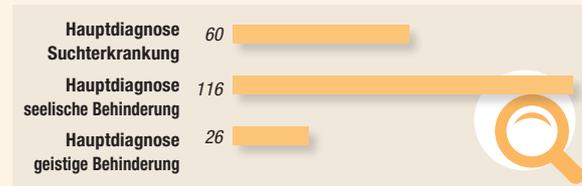
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Diagnosen



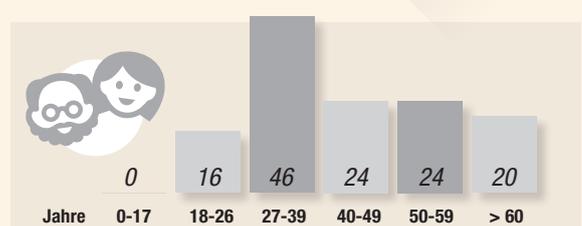
Aufsuchende Hilfen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten

Anzahl Klient:innen

130 (107)

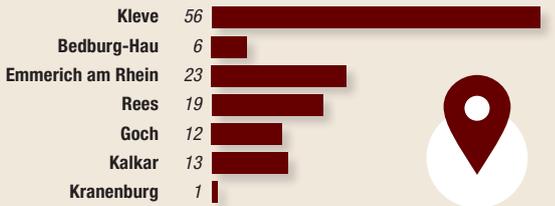


Klient:innen nach Alter



* (Vergleichswert von 2023)

Klient:innen nach Wohnort



Wohnungsnotfallproblematik



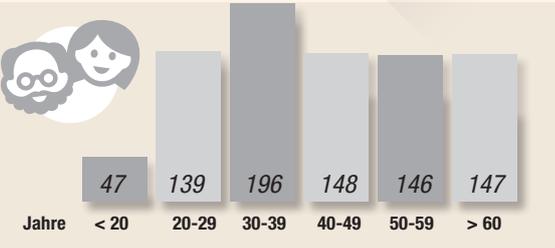
Sozialberatung

Anzahl Klient:innen

823 (757)



Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Ort der Beratung



Klient:innen nach Beratungsanlass

(Mehrfachnennungen möglich)



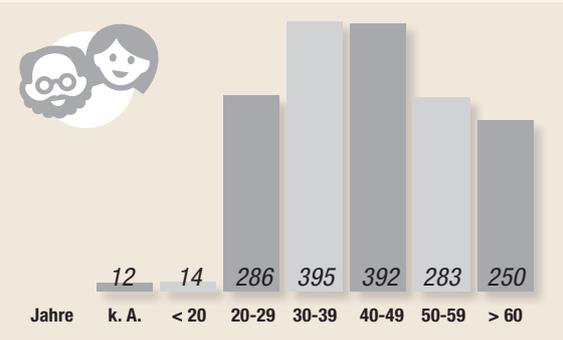
Schuldner- und Insolvenzberatung

Anzahl Klient:innen

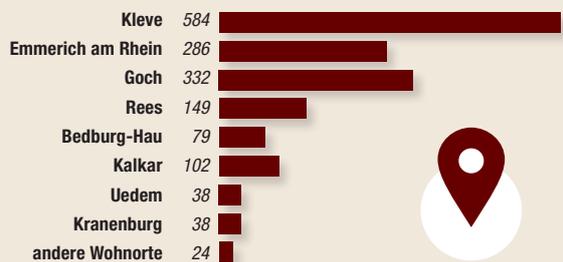
1.632 (1.571)



Klient:innen nach Alter

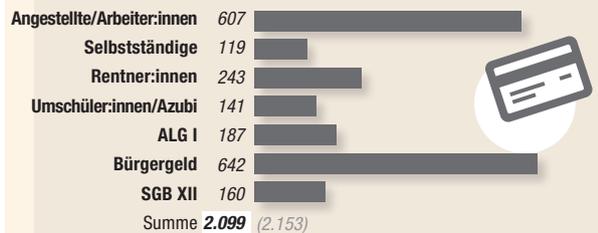


Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Erwerbstätigkeit

(Mehrfachnennungen möglich)



391 Anfragen P-Konto Bescheinigungen

(330)

* (Vergleichswert von 2023)

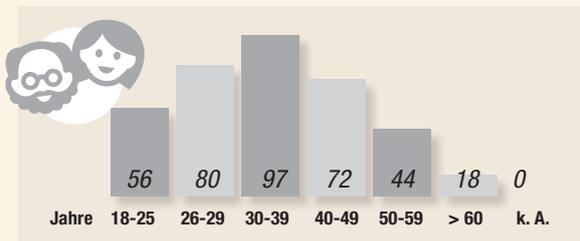
Anzahl Klient:innen 546 ⁽³⁰⁴⁾

Kleve



Anzahl Klient:innen 367 ^{(196)*}

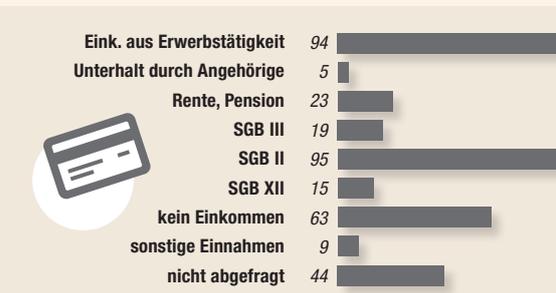
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Erwerbstätigkeit



Wohnungsnotfallproblematik

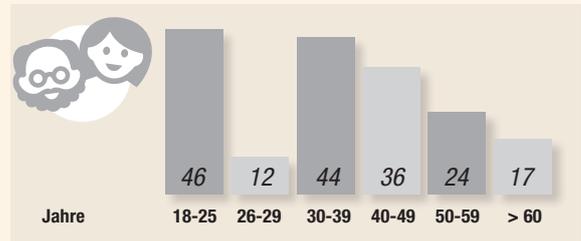


Geldern



Anzahl Klient:innen 179 ⁽¹⁰⁸⁾

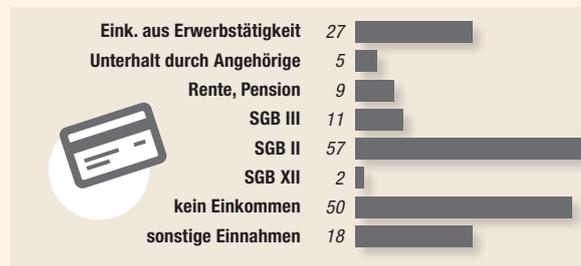
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Erwerbstätigkeit



Wohnungsnotfallproblematik



* (Vergleichswert von 2023)

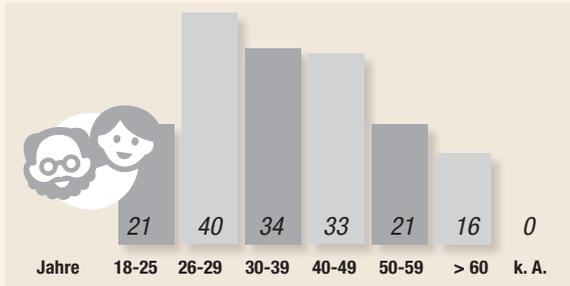
Endlich ein Zuhause

Anzahl Klient:innen

165 (128)



Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Ehrenamtskoordination

Anzahl der Ehrenamtlichen

175 (131)

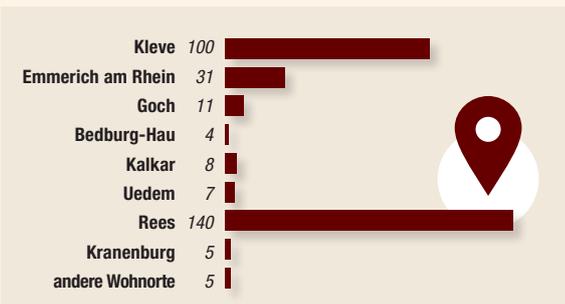
Vermittlungen in ein Ehrenamt

203 (217)

Anfragen von Organisationen/ Institutionen

108 (77)

Vermittlungen/Anfragen nach Wohnort



Kontaktcafé

(9.067)
8.219

Anzahl Besucher:innen

(242)
245

Anzahl geöffnete Tage

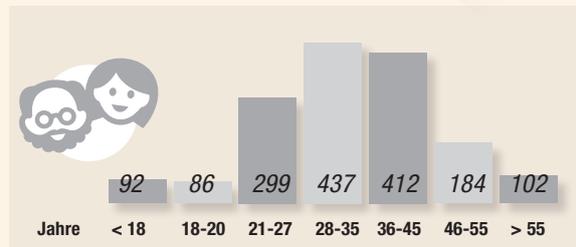
Flüchtlings- und Migrationsberatung

Anzahl Klient:innen

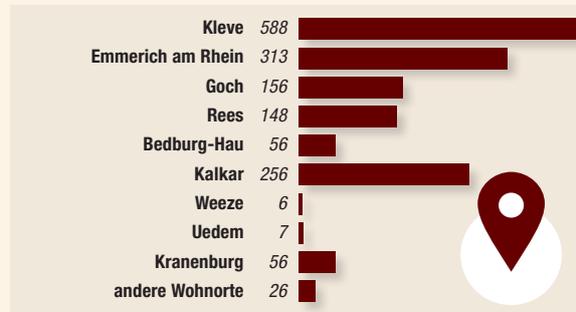
1.612 (1.387)



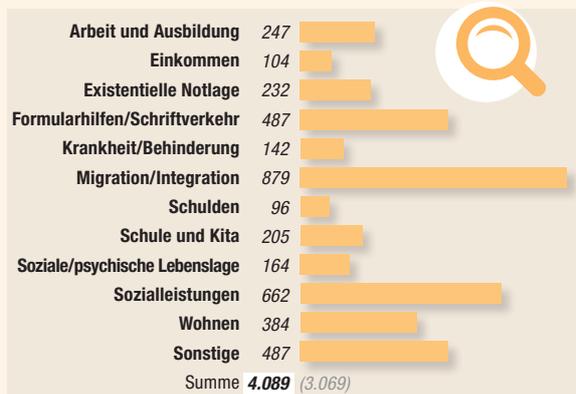
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Beratungsanlass (Mehrfachnennungen möglich)



* (Vergleichswert von 2023)



Fachbereich Pflege und Gesundheit 2024

Text Alexia Meyer

Ein Jahr mit beunruhigenden Entwicklungen in unserer Welt liegt hinter uns. Umso wichtiger scheint es, Stabilität zu schaffen und Menschen in schwierigen Zeiten verlässliche Unterstützung anbieten zu können.

Seit dem 1. Januar 2024 ist das E-Rezept verbindlich. Diese Umstellung hat den Arbeitsalltag der Mobilen Pflegen durcheinandergewirbelt. Wo früher das Faxgerät als Kommunikationsmittel diente, müssen nun Versichertenkarten zu Apotheken gebracht werden – nicht für jeden unserer Patient:innen umsetzbar. Neben neuen Projekten haben wir unsere bewährten Angebote weitergeführt und optimiert. Wir haben aktuelle Exper-

tenstandards umgesetzt und Dienstvereinbarungen implementiert. Auch unser Reiseprogramm erfreute sich wieder großer Beliebtheit. Viele Reisen waren schnell ausgebucht. Unsere Prüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen waren erneut erfolgreich. Die sehr guten Ergebnisse bestätigen die Qualität und Professionalität unserer Teams, denen ich an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön aussprechen möchte.

Der Fachbereich Pflege und Gesundheit hat sich 2024 verstärkt in der Öffentlichkeitsarbeit engagiert. In mehreren Veranstaltungen wurden die Auswirkungen der Pflegereform (PUEG) interessierten Bürger:innen erläutert. Viele Selbsthilfegruppen

„Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun.“

MAHATMA GANDHI

und Vereinigungen machten von diesem kostenlosen Beratungsangebot Gebrauch.

Das waren unsere Besonderheiten

Ein besonderes Ereignis war der Start unseres neuen Pflege-Standortes in Elten. Beim Kennenlernnachmittag konnten wir zahlreiche Gäste begrüßen – darunter Kooperationspartner:innen, Vertreter:innen der Stadt und interessierte Bürger:innen. Die positive Resonanz zeigte, wie richtig unser Engagement für die Region ist.

Ein weiteres Highlight war die Feier zum 20-jährigen Bestehen des Netzwerks Demenz im Kreis Kleve. Seit seiner Gründung im Jahr 2004 hat sich das Netzwerk als unverzichtbarer Ansprechpartner für Betroffene und Angehörige etabliert. Dank zusätzlicher Fördermittel wollen die Verantwortlichen das Angebot weiter ausbauen, um noch mehr Menschen zu erreichen. 2024 startete auch unser neues Trauercafé in Rees – ein gemeinsames Projekt mit der katholischen Kirchengemeinde St. Irmgardis. Unter der Leitung von Monika Seelen, Palliativfachkraft der Caritas in Rees, und Pastoralreferentin Barbara Bohnen bietet das Café einen Raum zum Austausch, Zuhören und Ankommen.

Ein besonderes Ereignis sind auch immer unsere Dienstjubiläen. Unsere Kolleg:innen aus der Pflege sind mit großem Engagement und Herzblut dabei und prägen ihr Arbeitsumfeld nachhaltig. Persönlich habe ich 2024 festgestellt, dass ich seit 30 Jahren im Verband tätig bin – davon 20 Jahre in der Bereichsleitung.

Unser Ausblick auf das Jahr 2025

Für das neue Jahr möchten wir unser Angebot in der Versorgung komplexer Wunden weiterentwickeln. Kathrin Kempkes von der Mobilien Pflege in Goch wird dieses Projekt übernehmen. Mit ihrer Leidenschaft für dieses Thema und ihrer Kompetenz als zertifizierte Wundtherapeutin ist sie genau die richtige Person für diese Aufgabe.

Ein weiteres zentrales Thema bleibt die Digitalisierung. 2025 wollen wir insbesondere die Betreuungs- und Entlastungsleistungen mobil erfassen und digital in die Abrechnung integrieren. Zudem sind alle Pflegeanbieter gesetzlich verpflichtet, sich bis zum 1. Juli 2025 an die Telematikinfrastruktur (TI) anzubinden. Die TI soll einen sicheren sowie schnellen Austausch von patientenrelevanten Daten zwischen Leistungserbringern und Pflegekassen ermöglichen. Die bisherigen Entwicklungen verlaufen jedoch zäh. Es bleibt spannend, ob es gelingt, dieses Projekt erfolgreich in das komplexe deutsche Gesundheitswesen zu integrieren. Auch der Fachkräftemangel wird Thema bleiben. Selbst wenn wir 2024 alle Stellen besetzen konnten, zum Teil auch über Plan eingestellt haben, müssen wir gemeinsam weiterhin kreative Wege finden, um die Attraktivität des Pflegeberufs sichtbar zu machen. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Stärkung unserer bestehenden Netzwerke sein – sei es im Bereich Demenz, Palliativversorgung oder in der häuslichen Pflege. Unsere Mission bleibt: Menschen in schwierigen Lebenslagen mit viel Herz zu begleiten.

Abschließend bedanke ich mich bei allen Mitarbeitenden, Unterstützer:innen und Partner:innen für ihren Einsatz und ihre Treue. Ich freue mich auf ein weiteres Jahr voller Herausforderungen, Begegnungen und gemeinsamer Erfahrungen. ■

37



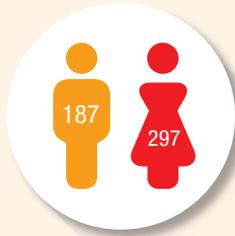
Alexia Meyer

Zahlen 2024

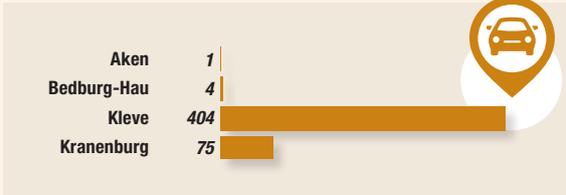
Mobile Pflege Kleve

Anzahl Patient:innen

484 ^{(475)*}



Patient:innen nach Wohnort



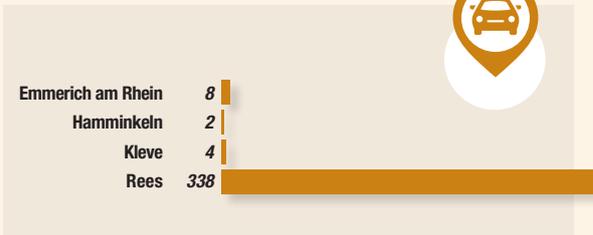
Mobile Pflege Rees

Anzahl Patient:innen

352 ⁽³⁴⁸⁾



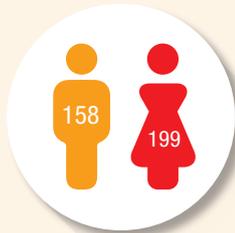
Patient:innen nach Wohnort



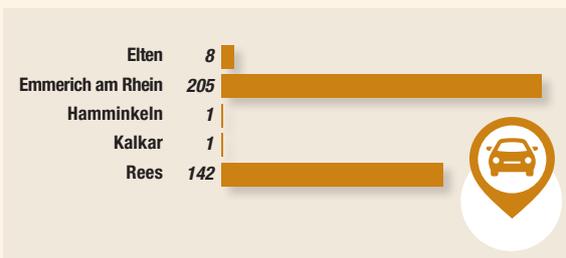
SAPV Rees

Anzahl Patient:innen

357 ⁽³⁵⁷⁾



Patient:innen nach Wohnort



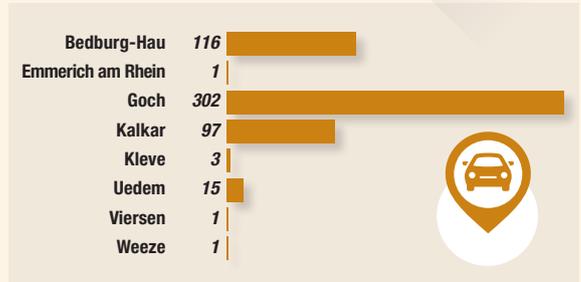
Mobile Pflege Goch/Kalkar

Anzahl Patient:innen

536 ⁽⁶³⁶⁾



Patient:innen nach Wohnort



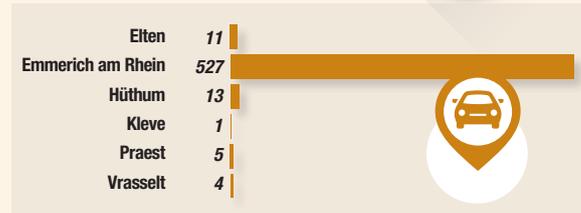
Mobile Pflege Emmerich

Anzahl Patient:innen

561 ⁽⁶⁸⁰⁾



Patient:innen nach Wohnort



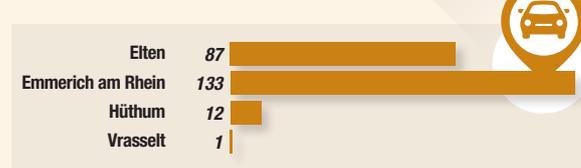
Mobile Pflege Elten

Anzahl Patient:innen

233 ⁽⁰⁾



Patient:innen nach Wohnort



Tagespflege St. Vinzenz



16 ⁽¹⁶⁾

Plätze

83,3 ^(83,18)

Durchschnittsalter



Männer 38
Frauen 71



109 ⁽⁸⁸⁾

Besucher:innen

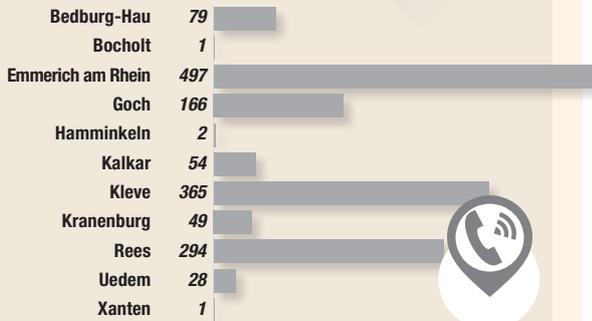
Hausnotruf

Anzahl Patient:innen

1.535 (1.480)



Kund:innen nach Wohnort



Beratungen HNR

341 (366)

Alltagsbegleitung

Anzahl Kund:innen

281 (317)



Kund:innen nach Wohnort



Seniorensreisen



(83,48)

78

Durchschnittsalter



11 (9)

Reisen



219 (179)

Teilnehmer:innen

Männer 44 (35)
Frauen 175 (144)

Hauswirtschaftliche Betreuung

Anzahl Patient:innen

626 (748)



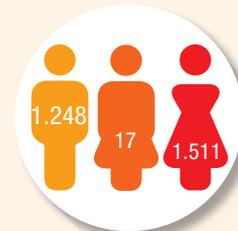
Kund:innen nach Wohnort



Pflegeberatung

Anzahl Patient:innen

2.776 (2.503)



Kund:innen nach Wohnort



*(Vergleichswert von 2023)



Fachbereich Kinder, Jugend und Familie 2024

Text Elke Kotthoff

„Frieden beginnt bei mir.“ Die Jahreskampagne des Caritasverbandes war im vergangenen Jahr von großer Bedeutung. Frieden ist mehr als nur ein Zustand – er beginnt in unserem täglichen Leben, in unserem Arbeitsumfeld, in unseren Beziehungen zu anderen Menschen und unserer inneren Haltung. Viele Themen im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie hatten 2024 mit „Frieden“ zu tun.

Das waren unsere Besonderheiten

Unsere stationären Gruppen haben neue Namen bekommen. In einem Prozess mit Bewohner:innen und Kolleg:innen haben wir überlegt, welche bedeutenden Menschen es gab, mit deren

Werten wir uns heute noch identifizieren möchten. Die Kinder und Jugendlichen haben sich Persönlichkeiten ausgesucht, die Wohngruppen heißen nun Albert, Rosa, Amelia, Martin, Frida und Emmi. Ebenso haben sich unsere Bewohner:innen und die Kinder der Tagesgruppe ein Jahr lang mit dem Kinderrecht „Schutz vor Gewalt“ beschäftigt. Zum Abschluss ging es für alle ins Goli-Theater. Dort haben sie den Film „Ferdinand – geht STIERisch ab“ angesehen. Das neu implementierte Kinderparlament, bei dem aus jeder Wohngruppe Kinder und Jugendliche mitarbeiten, hat eindrucksvoll gezeigt, dass unsere Bewohner:innen und die Kinder der Tagesgruppe eine Stimme haben.

In unseren Familienzentren und den Offenen Ganztagen haben sich die Kinder ebenfalls mit dem Thema „Frieden“ auseinandergesetzt. Sie haben Bilder gemalt und gestaltet, in denen sie ihre eigene Vorstellung von Frieden zum Ausdruck gebracht haben. Luftballons mit Friedenwünschen sind bis nach Duisburg geflogen. In der Offenen Ganztagschule in Bedburg-Hau sind bemalte Spiegel entstanden, auf denen Kinder ihre Sicht auf eine friedliche Zukunft beschrieben haben. So erzählte Veronika, 10 Jahre alt, dass sie während der Bombenangriffe in der Ukraine im Keller gesessen hat, und dass sie froh ist, nun in Deutschland Freunde gefunden zu haben. Yannick, 9 Jahre alt, betonte: „Auch wenn wir streiten, müssen wir freundlich sein!“ Bewegende Worte von jungen Menschen, dass Frieden nicht ein großes, gesellschaftliches Thema ist, sondern in unserer alltäglichen Kommunikation beginnt.

Im Fachdienst „Ambulante Erzieherische Hilfen“ sowie in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien gab es Gruppenangebote, die Jugendliche einander nähergebracht und gezielt gegenseitigen Respekt und ein friedliches Miteinander verdeutlicht haben. Im Dezember erfolgte der Start des selbst konzipierten Präventionsprojektes ‚GrenzenStark – Grenzen setzen, Stärke zeigen‘, bei dem alle Schüler:innen der 6. Jahrgangsstufe der Gesamtschule am Forstgarten geschult und fit gemacht wurden.

Zur Unterstützung und Stärkung unserer Kolleg:innen haben Fortbildungen zu den Themen „Trauma-Bewältigung, richtiger Umgang mit Medien und Selbstverteidigung zur Stärkung im Umgang mit schwierigen Klient:innen“ stattgefunden.

Dies alles zeigt: Das Thema „Frieden“ ist in den Fokus vieler Kolleg:innen gerückt. Perspektiven haben sich verändert. Es wurde sichtbar und erlebbar, dass Frieden „bei mir“ beginnt. Kinder und Jugendliche erleben, dass Frieden im Alltag stattfindet. Das Frieden etwas damit zu tun hat, wie wir alle miteinander umgehen.

Unser Ausblick auf das Jahr 2025

Mit diesem Wissen richten wir unseren Blick positiv nach vorn auf das Jahr 2025. Passend und folgerichtig lautet das neue Motto des Caritasverbandes Deutschland: Caritas öffnet Türen! Im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie werden sich neue Türen öffnen. Wir ziehen zusammen! Nicht nur symbolisch, sondern auch räumlich: Die verschiedenen Fachdienste sind ab April unter dem Dach der Hoffmannallee 66 zu finden. Dieses „Tür an Tür“ ermöglicht eine engere Zusammenarbeit, fördert Vernetzung und erleichtert Unterstützung. Wenn Türen offen sind, können Menschen schneller Hilfe erhalten. Wenn Türen offen sind, findet man schneller Lösungen. Wenn Türen offen sind, kann man leichter aufeinander zugehen!

Zum Abschluss möchte ich mich ganz herzlich bei allen Kolleg:innen des Fachbereichs bedanken, dass sie den Satz „Frieden beginnt bei mir“ mit Inhalt gefüllt haben! Euer Einsatz, eure Kreativität und euer Engagement haben dazu beigetragen, dass dieses Thema nicht nur diskutiert, sondern aktiv gestaltet wurde. Lasst uns 2025 zusammen Türen öffnen! ■



Elke Kotthoff

Zahlen 2024

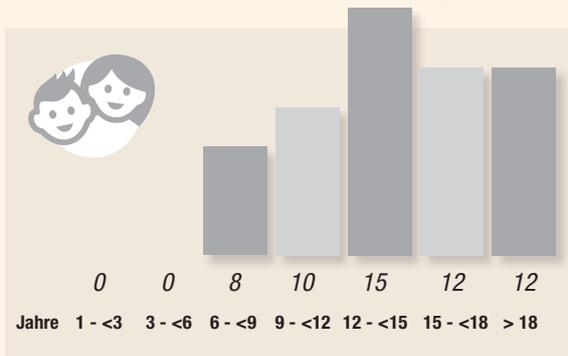
Die Münze

Anzahl Bewohner:innen

57 ^{(55)*}

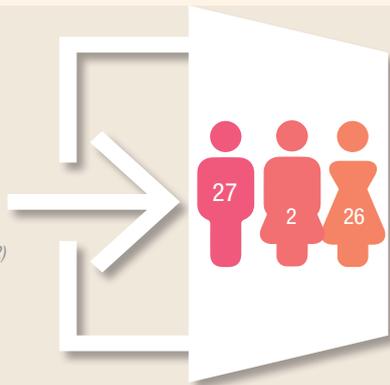


Bewohner:innen nach Alter



Einzüge/
Hilfebeginn

55 ⁽⁴²⁾



Auszüge/
Hilfebeendigung

25 ⁽⁴⁵⁾



Tagesgruppe

Jungen

8 ⁽⁹⁾



Mädchen

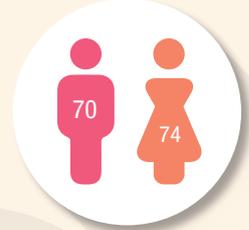
2 ⁽³⁾



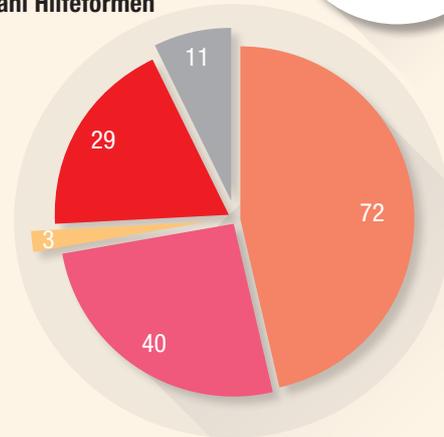
Ambulante Erzieherische Hilfen (AEH)

Anzahl Klient:innen

144 ⁽¹³⁹⁾

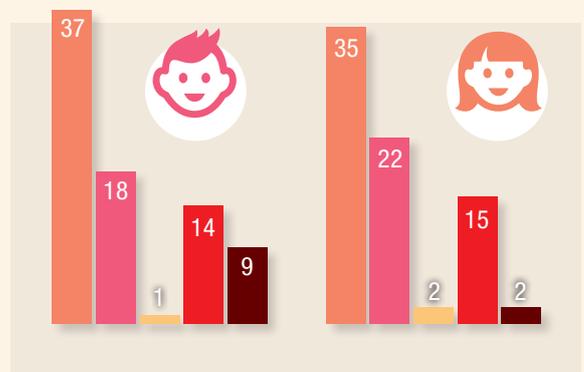


Anzahl Hilfeformen



- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH, SGB VIII, § 31)
- Erziehungsbeistandsschaft (SGB VIII, § 30)
- Lerntherapie
- Flexible Hilfen/BUK/Stabilon (SGB VIII, § 27)
- Soziale Gruppenarbeit (SGB VIII, § 29)

Hilfeformen nach Geschlecht



Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

69 ⁽⁷⁰⁾

Anzahl Klient:innen



Klient:innen nach Alter



* (Vergleichswert von 2023)

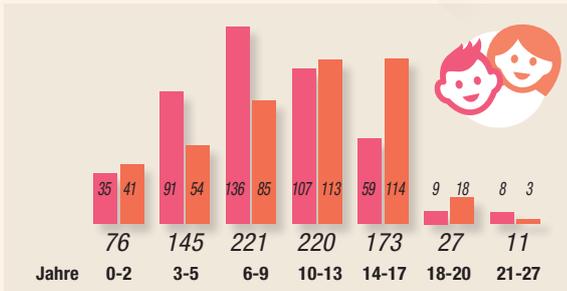
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien

Anzahl (alle Fälle)

873 (823)



Altersstruktur



Klient:innen nach Bildung



Klient:innen nach Beratungsanlass (Top 10)



Klient:innen Onlineberatung

31 (21)

Eltern und Familien

4 (7)

Kinder und Jugendliche



OGS

Anzahl Kinder je Schule

An den Linden Kleve	385	385
Marienschule Kleve	150	100 50
St. Michael Reichswalde	150	75 75
Willibordschule Kellen	125	75 50
Grundschule der Stadt Rees	174	154 20
St. Markus Bedburg-Hau	294	
Teilstandort Schneppenbaum	146	105 41
Teilstandort Hasselt	148	59 89
Geschwister-Devries-Schule Uedem	197	132 65

OGS/rhyth. Ganztage

8 bis 13 Betreuung

I-Hilfen

Kita

1 (5)

Alter <3 1 >3

0 (1)

Alter <3 0 >3

Schule

94 (88)

0 0 28 50 16 0 0

0-2

3-5

6-9

10-13

14-17

18-20

>21

34 (17)

0 1 12 18 3 0 0

0-2

3-5

6-9

10-13

14-17

18-20

>21

Kurberatung

Mutter/Vater/-Kind-Kur

Anzahl Kund:innen

279 (382)

16 263
Männer Frauen

Kur f. pflegende Angehörige

Anzahl Kund:innen

3 (5)

0 3
Männer Frauen

Familienzentren

Zauberstern Kleve

Anzahl Kinder

56 (56)

Alter 12 44 <3 >3

Sterntaler Goch

Anzahl Kinder

49 (49)

Alter 14 35 <3 >3

* (Vergleichswert von 2023)



Altenhilfe St. Martinus gGmbH 2024

Text Hans-Wilhelm Paeßens

Die Caritas Altenhilfe St. Martinus gGmbH ist hauptsächlich im Bereich der stationären und teilstationären Altenhilfe (Pflegeheim und Tagespflege) tätig. Darüber hinaus werden unterschiedliche Angebote des Seniorenwohnens in Emmerich am Rhein und Kleve angeboten.

Das St.-Martinus-Stift und seine Tagespflege in Elten sowie das Tagespflegehaus Gertrud Luckner in Bedburg-Hau wurden 2024 mit Notstromgeneratoren ausgestattet. Die Anschaffung der Hilfsaggregate geht auf eine Initiative der Landesregierung NRW zurück, die den überwiegenden Teil der Anschaffungskosten übernommen hat.

Im St.-Martinus-Stift in Elten waren die Karnevalsveranstaltungen 2024 sicher einer der großen Höhepunkte des Jahres. Die im Haus stattfindende Karnevalssitzung mit Fünferat, Auftritten der Prinzen- und Kinderprinzenгарde der Stadt Emmerich am Rhein, Büttreden von Heimbewohner:innen und Mitarbeitenden, Tanzeinlagen von Karnevalsgruppen und Humoristischem nach Eltener Art kann sich sehen lassen und kommt dem regulären Sitzungskarneval schon ziemlich nahe.

Das große und sehr gut besuchte Sommerfest im Juni stand unter dem Motto „Fußball Europameisterschaft“. Einziger Wermutstropfen waren die Regentropfen, die eine Verlegung der Veranstaltung ins Stifts-Café erforderlich machten. Der ausgelassenen Stimmung tat das am Ende aber keinen Abbruch.

Geschichtlich wurde es im November, als der Bewohnerschaft ein Film über 100 Jahre St. Martins-Tradition in Elten und später auch der interessierten Öffentlichkeit vorgeführt wurde. Viele Heimbewohner:innen erkannten sich dabei in jungen Jahren wieder.

Auch in den kommenden vier Jahren wird das St.-Martinus-Stift Elten als anerkannte Kneipp-Einrichtung geführt. Das zertifizierte Seniorenheim ist jetzt auch neue Heimat des Eltener Kneipp-Vereins, der seit Juni 2024 Räumlichkeiten im Souterrain des Hauses belegt.

Die Tagespflege im St.-Martinus-Stift Elten war 2024 schwerpunktmäßig auf die Information und Aufklärung potenzieller Klient:innen ausgerichtet. In vielen Informationsveranstaltungen wurden die Möglichkeiten zur Nutzung der Tagespflege und deren Finanzierung aufgezeigt. Mit Erfolg: So konnten mehrere neue Tagespflegegäste in Elten aufgenommen werden.

Nachdem im Jahr 2023 das 30-jährige Bestehen der Tagespflegeeinrichtung Gertrud Luckner in Bedburg-Hau mit einem großartigen Sommerfest gefeiert werden konnte, blieben diesbezügliche Aktivitäten im Jahr 2024 etwas bescheidener. Dafür gab es Ende November 2024 im und um das Tagespflegehaus einen großen Adventsbasar für alle Tagespflegegäste, deren Angehörige und interessierte Besucher:innen. ■



Hans-Wilhelm Paeßens

Zahlen 2024

St.-Martinus-Stift



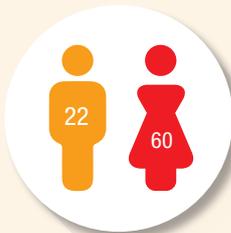
82 ⁽⁸²⁾
Plätze

85 ^{(87)*}
Durchschnittsalter



Anzahl Bewohner:innen

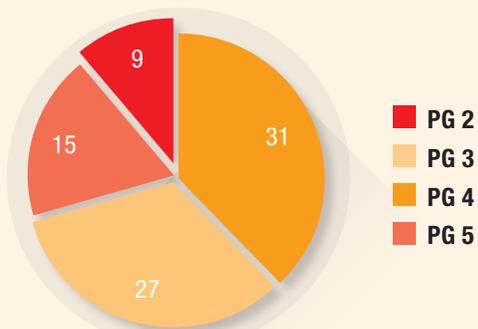
82 ⁽⁸²⁾



Bewohner:innen nach Wohnort

Emmerich am Rhein	76
Rees	3
andere Orte	3

Bewohner:innen nach Pflegegrad



78
Einzelzimmer



2
Doppelzimmer

12.500
Größe Gelände (m²)

27
Zimmergröße (Ø m²)

Tagespflege im St.-Martinus-Stift Elten



8
Plätze

84 ⁽⁸⁵⁾

Durchschnittsalter



Anzahl Besucher:innen

29 ⁽²²⁾



Tagespflege Bedburg-Hau



14
Plätze

87 ⁽⁸⁷⁾

Durchschnittsalter



Anzahl Besucher:innen

39 ⁽⁴⁵⁾



Mitarbeiter:innen CAM

Anzahl Mitarbeiter:innen

107 ⁽¹⁰⁴⁾



* (Vergleichswert von 2023)

Präventionsangebote

Zahlen 2024



Erziehungsberatung

Präventionsangebote

Zielgruppe: junge Menschen	1 Veranstaltungen	30 Teilnehmende
Zielgruppe: Erzieher:innen	11 Veranstaltungen	46 Teilnehmende
Zielgruppe: Fachkräfte	82 Veranstaltungen	334 Teilnehmende

Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen

Zielgruppe: Erzieher:innen	11 Veranstaltungen	46 Teilnehmende
Zielgruppe: Fachkräfte	82 Veranstaltungen	334 Teilnehmende

Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt

Präventionsangebote

Zielgruppe: junge Menschen	7 Veranstaltungen	167 Teilnehmende
Zielgruppe: Eltern	4 Veranstaltungen	20 Teilnehmende
Zielgruppe: Fachkräfte	20 Veranstaltungen	706 Teilnehmende

Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen

Zielgruppe: Fachkräfte	40 Veranstaltungen	135 Teilnehmende
---------------------------	-----------------------	---------------------

Schuldner- und Insolvenzberatung

Fachtag in der Hochschule Rhein-Waal

Zielgruppe: Multiplikatoren	1 Veranstaltungen	30 Teilnehmende
--------------------------------	----------------------	--------------------

Präventionsangebote in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen

Zielgruppe: Schüler:innen (10-19 Jahre)	36 Veranstaltungen	1.123 Teilnehmende
---	-----------------------	-----------------------

Aktionswoche

Zielgruppe: Schüler:innen (10-19 Jahre)	1 Veranstaltungen	80 Teilnehmende
---	----------------------	--------------------

Interne Präventionsangebote

Zielgruppe: Multiplikatoren	2 Veranstaltungen	30 Teilnehmende
--------------------------------	----------------------	--------------------

Fachstelle für Suchtvorbeugung

Fachtag im Konzert- und Bühnenhaus Kevelaer

Zielgruppe: Multiplikatoren	1 Veranstaltungen	125 Teilnehmende
--------------------------------	----------------------	---------------------

Präventionsangebote in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen

Zielgruppe: Schüler:innen (6-19 Jahre)	39 Veranstaltungen	4.791 Teilnehmende
--	-----------------------	-----------------------

Aktionswoche

Zielgruppe: Allgemeinheit	1 Veranstaltungen	80 Teilnehmende
------------------------------	----------------------	--------------------

Interne Präventionsangebote

Zielgruppe: Multiplikatoren	3 Veranstaltungen	45 Teilnehmende
--------------------------------	----------------------	--------------------

Kalender

Wer, wo, was – ein kurzer und knapp gehaltener Überblick über unsere Veranstaltungen und Highlights des vergangenen halben Jahres.

47

November

Frühstück mit der Politik

„Frieden beginnt beim Zuhören“ – so lautete das Motto am 7. November im Kontaktcafé. Unsere Fachdienste „Gemeindecaritas & Ehrenamtskoordination“ sowie die Beratungsstelle für Suchtfragen hatten dazu vier Vertreter:innen der Lokal- und Kreispolitik eingeladen. Gemeinsam saßen sie an diesem Morgen mit Menschen, die von Armut betroffen sind, am Tisch, tranken Kaffee, aßen Brötchen und tauschten sich aus. Über Arbeit und Wohlstand, über Wohnen und Nahverkehr sowie über Obdachlosigkeit und Ausgrenzung. Wir sagen Danke an Andy Mulder (CDU), Gerd Engler und Brigitte Wucherpfenning (beide SPD) sowie Herbert Looschelders (Grüne) fürs Zuhören.

Nacht der Ausbildung mit Markt der Möglichkeiten

Großes Interesse an den Job- und Ausbildungsmöglichkeiten gab es bei der Nacht der Ausbildung. Zum ersten Mal lud die Caritas zu einer zentralen Veranstaltung im Konferenzbereich an der Hoffmannallee ein. Das neue Konzept hat sich bewährt, wie Alexandra Stolpe feststellte: „Die Nacht der Ausbildung bietet uns eine wertvolle Gelegenheit, direkt mit potenziellen Auszubildenden in Kontakt zu treten und stellt für die Interessierten eine hervorragende Plattform dar, um sich vor Ort mit aktuellen Auszubildenden auszutauschen und umfassende Informationen über die Ausbildung zu erhalten.“



NRW bleib sozial – Kundgebung in Düsseldorf

Mehr als 32.000 Menschen demonstrierten am 13. November gegen Kürzungen im sozialen Bereich – darunter auch Mitarbeitende des Caritasverbandes Kleve. Die Kundgebung hatte Erfolg. So gaben die Landtagsfraktionen Anfang Dezember bekannt, dass im kommenden Haushaltsjahr 43 Millionen Euro mehr für die soziale Infrastruktur bereitgestellt werden.



Kalender

November

Kinonachmittag im Goli

Dank einer Spende der Klever Berns-Gruppe konnten die Kinder und Jugendlichen, die in den Wohngruppen der Münze leben, den Abschluss des Kinderrechts des Jahres im Gocher Goli-Theater feiern. Ausgestattet mit Popcorn und kühlen Getränken schauten sie sich gemeinsam den Film „Ferdinand“ an. Zuvor wählten sie noch ihr Kinderrecht des Jahres 2025: das Recht auf Spiel und Freizeit.



Dezember

Weckmänner für Obdachlose

Kurz vor Weihnachten haben Marie Laakmann und Katharina Egging von der niederschweligen aufsuchenden Wohnungslosenhilfe Weckmänner, Kakao, Süßigkeiten und alkoholfreie Getränke an obdachlose Männer und Frauen im nördlichen Kreis Kleve verteilt. Unterstützt wurden sie dabei von der Bäckerei Heicks & Teutenberg, die anlässlich der Aktion 50 frische Brötchen spendete. Fachbereichsleiterin Rita Fergen nahm dies zum Anlass, um sich einmal persönlich bei Christian Heicks zu bedanken. Denn schon seit Jahren stellt die Bäckerei dem Kontaktcafé täglich Brot und Kuchenspenden kostenlos zur Verfügung.



OGS spendet für den Klever Tiergarten

Vom 2. bis zum 6. Dezember veranstaltete die Offene Ganztagschule St. Markus Bedburg-Hau einen Bücherflohmarkt. Der Erlös in Höhe von 585,74 Euro ging an den Klever Tiergarten. OGS-Leiterin Manuela Witzke überreichte stellvertretend das Geld an den Leiter des Klever Tiergartens, Martin Polotzek, und sagte: „Der Tiergarten hat sich unter Ihrer Leitung enorm weiterentwickelt, davon profitieren auch unsere Kinder.“ ■

Januar

49

Neu bei der Caritas – Budget-Check

Für alle Menschen, die das Gefühl haben, den Überblick über ihre Finanzen verloren haben, bietet die Caritas einen kostenlosen Budget-Check an. Unterstützt wird das Team der Schuldner- und Insolvenzberatung dabei von Heiner Völcker-Janßen – früher Geschäftsführer einer Gocher Druckerei, heute ehrenamtlicher Mitarbeiter der Caritas. Er ist jeden Donnerstag von 9 bis 12 Uhr in der Schuldnerberatung zu erreichen. Terminvereinbarungen unter 02821 7209-220 oder schuldnerberatung@caritas-kleve.de.



Februar

Fachtag Frühe Hilfen

Unsere Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien nahm am 12. Februar am Fachtag „Hauptsache Online“ des Netzwerkes „Frühe Hilfen der Stadt Kleve“ im Klever Kolpinghaus teil. Fachdienstleiter Holger Brauer sowie die beiden Mitarbeiterinnen Dagmar Nieke und Andrea Rieu stellten das vielfältige Angebot der Erziehungsberatung vor. Dabei ging es vor allem um das Thema „digitale Medien in der frühkindlichen Entwicklung und Erziehung“.

Rotary spendet 1900 Euro fürs Kontaktcafé

Der Rotary-Club Kleve-Schloß Moyland überwies 1900 Euro zugunsten des Kontaktcafés. Das nahmen Caritas-Vorstand Rainer Borsch, Rita Fergen (Fachbereichsleiterin Soziale Hilfen) und Barbara Kortland (Leitung Beratungsstelle für Suchtfragen) zum Anlass, um sich persönlich bei den Vertretern des Clubs zu bedanken. Beim Austauschtreffen mit Joachim Ernst, Hans Vlaskamp und Peter Kisters ging es vorrangig um die Arbeit der Caritas im Bereich der Sucht- und Wohnungslosenhilfe, aber auch die sozialen Projekte des Serviceclubs wurden vorgestellt.



Alpaka-Besuch: Spenden für die Tagespflege St. Vinzenz

Das Team der Caritas-Tagespflege St. Vinzenz engagiert sich mit viel Herzblut für seine Gäste. Und trotzdem stößt es an seine Grenzen – auch weil die Einrichtung an der Emmericher Rheinpromenade oft von Vandalismus- und Einbruchsschäden betroffen ist.

Um den Gästen dennoch besondere Erlebnisse bieten zu können, freut sich das Team über Spenden. Konkret ist ein Alpaka-Besuch geplant. „Die Tiere sollen gerade auf Demente sehr beruhigend sein“, sagt Pflegedienstleiterin Jennifer van Holt. ■



Unser Spendenkonto

Caritasverband Kleve e.V.
Darlehenskasse Münster
IBAN DE94400602650004066000
BIC GENODEM1DKM
Verwendungszweck*:
Tagespflege St. Vinzenz

*Bei Spenden über 50 Euro stellen wir eine Zuwendungsbescheinigung aus. Dazu bitte Name und Adresse ebenfalls in dem Verwendungszweck notieren.



Soziale Hilfen

Aufsuchende Hilfen

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Assistenz im Wohnen

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Hilfen für Personen in besonderen
sozialen Schwierigkeiten...

Beratungsstelle für Suchtfragen

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-11
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 928636-660
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02821 7209-900
Kevelaer: Luxemburger Platz 1..... T. 02823 928636-660

Ehrenamtskoordination und Flüchtlingshilfe

Nordkreis Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7209-160
Rees: Kapitelstraße 5..... M. 0152 23482473

Fachstelle für Suchtprophylaxe

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900

Flüchtlingsberatung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-40
Goch: Mühlenstraße 52..... M. 0174 2114945
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9615769
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 7005

Gemeindecaritas

Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7209-160

Integrationsagentur

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0

Kommunales Integrationsmanagement

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0

Kontaktcafé

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900

Migrationsberatung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Emmerich: Neuer Steinweg 29 und
Steinstraße 10..... T. 02821 7209-0

MPU-Beratung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900

Schuldner- und Insolvenzberatung

Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-220
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02821 7209-220
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02821 7209-220
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02821 7209-220
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02821 7209-220

Sozialpädagogische Flüchtlingsbetreuung

Kleve: Leitgraben..... T. 02821 7132337
Kleve: Spycckstraße 68..... M. 0157 31049220
Kalkar: Waysche Straße..... M. 0173 3855321

Sozialberatung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-40
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9615769
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 7005

Wohnungslosenhilfe - Fachberatungsstelle

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Projekt: Niederschwellige aufsuchende
Wohnungsnotfallhilfe - das Kümmerer-Projekt im
Rahmen der Landesinitiative „Endlich ein ZUHAUSE!“
M. 0174 2172256
M. 0174 2196876

Pflege und Gesundheit

Alltagsbegleitung

Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Elten: Eltener Markt 10..... T. 02828 9018693
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Hausnotruf

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-390

Hauswirtschaftliche Unterstützung

Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Elten: Eltener Markt 10..... T. 02828 9018693

Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Hilfe durch Ehrenamt

Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Mobile Pflege

Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Elten: Eltener Markt 10..... T. 02828 9018693
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Pflegeberatung

Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Elten: Eltener Markt 10..... T. 02828 9018693
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

St. Martinus-Stift

Emmerich: Caritas Altenhilfe St. Martinus gGmbH
Martinusstraße 5..... T. 02828 22120

Seniorenreisen

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-230

Seniorenwohnungen

Emmerich: Caritas Altenhilfe St. Martinus gGmbH
Martinusstraße 5..... T. 02828 2212-11

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)

Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Tagespflege

Emmerich: St. Vinzenz,
Martinikirchgang 7..... T. 02822 4236
Bedburg-Hau: Gertrud-Luckner-Haus,
An der Kirche 8..... T. 02821 66778
Emmerich: St.-Martinus-Stift Elten,
Martinusstraße 5..... T. 02828 2212-26

Kinder, Jugend und Familie

Ambulante Erzieherische Hilfen

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7214-11

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-300
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-30
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 928636-600

„Die Münze“

stationäre Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung, Tages-
gruppe

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7214-10

Integrationshilfen

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-768

Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern

und Jugendlichen im Kreis Kleve

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-300

Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Sterntaler

Goch: Mühlenstraße 50..... T. 02823 41524

Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Zauberstern

Kleve: Triftstraße 145..... T. 02821 29642

Kurberatung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-100

OGS-Koordination

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7214-22

Schulsozialarbeit

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7214-768

